

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1,60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M. Pfg. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 30. Juni 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeile aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M. Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M. Pfg., Stengelzeile, Arbeiternehmer 15 M. Pfg., Verlagszeile, Beilagen- und Lotterien-Anzeige 25 M. Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M. Pfg.

Vertagung der Seeabrüstungskonferenz? Englisch-japanische Einheitsfront gegen Amerika.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 29. Juni.

Die auf Wunsch des amerikanischen Staatspräsidenten Coolidge Anfang voriger Woche zusammengetretene Seeabrüstungskonferenz scheint ebenfalls zu scheitern.

Zwei von den fünf Staaten, die seiner Zeit das Abkommen von Washington unterzeichnet haben — Frankreich und Italien — haben die Einladung Coolidges rundweg abgelehnt und beschränken sich darauf, einen Zuhörer zu den Sitzungen zu entsenden. Sodann stehen sich die Ansichten der drei Staaten, Japan, England und Amerika, so scharf gegenüber, daß man wohl schwerlich zu einer Einigung kommen wird. Auch tritt der englisch-amerikanische Gegensatz immer mehr in die Erscheinung. England ringt um die Welt-herrschaft zur See, die es im Februar 1922 in Washington dadurch verloren hat, daß Amerika ihm in Tonnage der Großkampfschiffe gleichgestellt wurde, und die Vereinigten Staaten denken natürlich nicht daran, den damals so mühelos errungenen Erfolg sich wieder entreißen zu lassen.

Interessant ist es, zu beobachten, in welcher Weise die einzelnen Staaten zu ihrem Ziele kommen wollen. England hat zwei wichtige Vorschläge gemacht, einmal soll das Verhältnis auch der Großkampfschiffe anders festgesetzt werden, wie es in Washington gesehen ist, sodann hat es beantragt, daß die Großkampfschiffe von 35 000 auf 25 000 Tonnen und die Kreuzer von 10 000 auf 6000 Tonnen höchste Wasserverdrängung herabgesetzt werden, auch will es durchdrücken, daß die Zahl der Dienstjahre um etwa ein Viertel heraufgesetzt wird. Amerika ist seinen alten Ansichten treu geblieben. Es hat einfach den Antrag gestellt, daß die Verhältniszahlen für Großkampfschiffe, die bekanntlich für Amerika, England und Japan 5:5:3 sind, auch auf alle anderen Schiffe ausgedehnt werden, einschließlich der Unterseeboote. Amerika will auf diese Weise eine legale Gelegenheit finden, seine Kreuzerflotte der englischen gleichzumachen und dadurch die falsche Marinepolitik der letzten Jahre wieder gutzumachen. Die Japaner neigen mehr auf die Seite der Amerikaner, haben sich schließlich aber doch auf die Seite Englands geschlagen. Damit haben die Gerüchte, daß zwischen England und Japan ein neues Bündnis mit der Spitze gegen Amerika in der Bildung begriffen sei, neue Nahrung erhalten. Diese Entwicklung hat in Amerika äußerst verstimmt. Nach den aus Washington vorliegenden Meldungen erklärt man dort in politischen Kreisen: Wir Amerikaner sind das reichste Volk der Welt. Fast alle übrigen Länder sind unsere Schuldner. Trotzdem schlagen wir eine Verminderung der Rüstungen vor. Aber wir lassen uns nicht an die zweite Stelle drängen. Wir haben in der Chinafrage den Ausschlag gegeben, wir könnten Rußland durch Kredite helfen. Wir könnten so viele Kreuzer bauen, daß alle anderen Länder hoffnungslos ins Hintertreffen gerieten. Wir verlangen daher ein Eingehen auf unsere aufrichtigen Vorschläge oder wir brechen die Genfer Beratungen ab.

Die Aussichten sind im Augenblick äußerst schlecht. Auch diese Konferenz wird kaum zu einem praktischen Ergebnis kommen.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

○ Berlin, 29. Juni. (Drahtl.)

Die Erledigung der Novelle zum Aufwertungsgesetz ist durch das Kompromiß der Regierungsparteien gesichert. Die Zollvorlage soll in dieser Woche noch dem Reichstage zugehen. Aus ihr sind die Regierungsparteien sich in dem Sinne einig, daß entsprechend der Regierungsvorlage nur der Kartoffelzoll auf 1 M., der Zoll für frisches Schweinefleisch auf 32 M. erhöht werden soll. Die Frage des Sperrgesetzes und der Entschädigung der Landesherren ist ebenfalls einer Lösung sicher. Das Kabinett wird eine Vorlage über die Entschädigung der Landesherren einbringen. Ungelöst ist allein noch die Frage des Reichsschulgesetzes und der Rheinlandfrage. Da, abgesehen von diesem Gegenstand, die Erledigung des parlamentarischen Arbeitsprogramms keine Schwierigkeiten mehr bietet, so glaubt man, wie bereits gestern angedeutet, bestimmt bis zum 16. Juli fertig zu werden, wenn nicht sogar ein paar Tage früher.

Ein Stück Mittelalter.

Die Forderungen der Landesherren.

○ Berlin, 29. Juni. (Drahtl.) Ueber die Entschädigung der Landesherren wird die Regierung dem Reichstage in den nächsten Tagen eine Vorlage machen. Ein Senat des Reichsgerichts soll als Schiedsgericht die Streitfragen nicht nur nach rechtlichen Vorschriften, sondern auch nach Gründen der Billigkeit und wirtschaftlichen Rücksichten schlichten.

Der gute Wille der Reichsregierung, endlich mit dem Unfug auszuräumen, soll anerkannt werden. Ob mit einem Schiedsgericht aber das Ziel erreicht werden kann, erscheint sehr zweifelhaft. Die preussische Regierung auf jeden Fall bezweifelt es. Sie fordert deshalb Abfindung und zwar mit 12½ Prozent, genau wie die öffentlichen Anleihen. Die Einsetzung eines Schiedsgerichts würde wahrscheinlich einen Rattenkönig von Prozessen zur Folge haben.

Um was sich handelt? Meist um irgendwelche, vielfach aus dem Mittelalter abgeleitete angebliche Rechte von Baronen, Grafen und Fürsten. Napoleon und die weitere Entwicklung hat mit den landesväterlichen Rechten ungezählter Potentaten aufgeräumt und diesen Herren das Recht, ihre Untertanen mit Steuer und Abgaben zu zwingen und zu waden, beschnitten. Dafür verlangen die Nachfahren dieser Potentaten noch heute Entschädigung. An sieben „Deposidierte“ soll Preußen jährlich über anderthalb Millionen zahlen. Ein Alexander Friedrich Landgraf von Hessen-Kumpenheim beansprucht eine Jahresrente von 612 000 Mark, weil die Linie Hessen-Kumpenheim in den siebziger Jahren auf die Thronfolge verzichtet hat, die ihr zugefallen wäre, wenn die Linie Hessen-Kassel bei ihrem Aussterben noch Throninhaberin gewesen wäre! Dem Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sollen 195 000 M. jährliche Rente weiter gezahlt werden, weil diese Rente im Jahre 1905 „zwecks Schadloshaltung des herzoglichen Hauses“ festgesetzt worden ist. Der Fürst Otto zu Salm-Salm verlangt sechzigtausend Mark, Nikolaus Leopold, Fürst zu Salm-Salm 50 170 Mark, und „die Töchter der Gräfin Reichenbach-Lessonitz“ beanspruchen 36 800 Mark aus einer Rente, die vor hundert Jahren der Kurfürst Wilhelm II. von Hessen-Kassel der Gräfin Emilie von Reichenbach-Lessonitz für die

ihm, wie er sich ausdrückt, „von der Gräfin in ehelicher Gemeinschaft gespendeten Freuden“ geschenkt hat. Gustav, Graf zu Alt-Leiningen-Westerburg, will volle Aufwertung seiner Rente von 12 000 Mark, die auf dem Rauber Rheinstrotz hastet, Graf von Watuschla-Greifentlau will 100 Mark jährlich für aufgehobene Blutzehnten und für aufgehobene Leibeigenschaft. Der Freiherr Albert von Breidenbach zu Breidenstein verlangt von der Republik ewige Renten für Staatsfrohnden, Jagdfrohnden, Judenabgaben und Einzugsgelder, und er will nicht mal den Anspruch auf Brauthühner und Brauthafer fahren lassen, den die freiherrliche Kamille seit uralten Zeiten zu beanspruchen hat, so oft ein Kind des Hauses in den Ehestand tritt.

Staatsrenten verlangen die Fürsten zu Wied, die Fürsten Salm und der Herzog von Arenberg, weil Napoleon ihnen vor mehr als hundert Jahren das Steuerrecht genommen hat und sie dadurch Einbuße erlitten haben an „Doppelmonatsgeld“, „Serrenageld“, „Lafelgeld“, „Küchengeld“, „Weidhummelgeld“, „Dienstgeld“. Weiter hatten die Standesherrn die Frohnden verschiedener Art eingebüßt als da waren, „Hofhaltungszuführen“, „Rebntzuführen“, das Recht auf „Besthaupt“ oder „Kürmuth“, der „Blutzehnt“, die „Kastnachtshühner“, „Rauchhühner“, „Rauchgeld“. Abgaben, welche von jedem Rauchsang, jeder Herdstelle zu entrichten waren, „Höfer“ und „Castorshühner“, da waren weiter z. B. bei der sogenannten Runkelschen Rente der „Leibschab“, eine ständige Personalabgabe, das „Rheinfahrtael“, die „Maifälber“, das „Manumissionsgeld“ oder Losgeld, eine Abgabe für Sörige, welche die Scholle verlassen wollten und ihre Freilassung durch ein besonderes Manumissionsgeld erkaufen mußten. Später wurde diese Verpflichtung auf alle Personen, welche außer Landes gehen wollten, ausgedehnt. Noch heute verlangen — die preussische Denkschrift gibt darüber Auskunft — die Standesherrn vom preussischen Staat Renten, weil z. B. in der Grafschaft Wied-Runkel die Einwohner seit unvorstelllicher Zeit verpflichtet waren, jährlich „50 Karren Lehm zu graben und zum fürstlichen Schlosse zu fahren“ und „für 6 Mühlen im Amt jährlich einen Mühlenstein zu fahren“.

Die Fürsten zu Salm-Salm und Salm-Kyrburg, die heute von Preußen ihre Renten beanspruchen, schlossen mit anderen deutschen Fürsten sich im Jahre 1806 Napoleon bei der Gründung des Rheinbundes an. Nichtsdestoweniger verloren sie ihre Landeshoheit, aber Napoleon sicherte ihnen eine Jahresrente zu. Und diese von Napoleon versprochene Jahresrente soll heute das verarmte deutsche Volk zahlen. Schon in einem Bericht des Staatsministeriums vom 19. Mai 1824 an den König heißt es, daß „durchaus kein Rechts- oder Billigkeitsgrund obwaltet, um den Herren Fürsten von Salm-Salm und Salm-Kyrburg von dem Zeitpunkt ab, wo ihr Rechtsverhältnis durch die deutschen Bundesakte festgestellt worden, neben den ihnen hierin eingeräumten Rechten noch die früher von Napoleon bewilligte Jahresrente zu gewähren.“

Uebersaus charakteristisch sind die Vorgänge, die mit der sogenannten „hannoverschen Rente“ des Herzogs von Arenberg zusammenhängen. Der Herzog von Arenberg beantragte von der hannoverschen Regierung zunächst die Zahlung der ihm von Napoleon als König der Franzosen für den Verlust von Meppen und Dömen zugesicherten Jahresrente. Er stieß aber dabei auf denselben Widerstand wie in Preußen. In einem Handschreiben des Prinzregenten von Hannover im Jahre 1816 heißt es u. a.: „So wenig nun andere mediatisierte Häuser von dem jetzigen Souverän ihrer Gebiete eine Vergütung für die Landeshoheit gewähren können, ebenso wenig kann dem herzoglichen Haus dieses Recht gegen Hannover zustehen, weil Bonaparte als eine Ausnahme zu dessen Gunsten für jene Rechte eine Rente versprochen hat.“ In einem Schreiben des hannoverschen Ministers Graf Münster heißt es weiter: „An und für sich beträgt jene nach napoleonischen Grundsätzen berechnete Rente beträchtlich mehr als die Hoheitsrechte über die herzoglich Arenbergischen Besitzungen, wovon die Rede ist, an Steuern usw. ohne den größten Druck der Untertanen eintragen können.“ Der Satz bleibt aber unumstößlich, daß die Steuern behuf der Bedürfnisse des Landes und keineswegs zum privaten Gebrauch des Landesherrn aufgebracht werden; ein Bonapartistisches Versprechen kann bei dieser Angelegenheit für Hannover keine Rücksicht verdienen.“

Das sind so Einzelheiten aus der Fülle der Forderungen. Auf jeden Fall wird es höchste Zeit, daß reiner Tisch gemacht und mit dem Ueberbleibsel des Mittelalters aufgeräumt wird.

© Berlin, 29. Juni. (Draht.) Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde heute ein von Sozialdemokraten und Demokraten gestellter Antrag beraten, der das Sperrgesetz für die

Fürstenabfindungsprozesse, das am 30. Juni ablaufen würde, bis zum 31. Dezember 1927 verlängern will. Der Antrag wünscht weiter, den Ländern die Ermächtigung zu geben, im Wege der Gesetzgebung zu bestimmen, daß bis zum Ablauf des Sperrgesetzes Gegenstände aus der Vermögensmasse nur mit Zustimmung des Landes belastet oder an dritte veräußert werden können. Der Antrag wurde mit 15 gegen 11 Stimmen, also nicht mit Zweidrittelmehrheit, angenommen. Dafür stimmten Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten, dagegen die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei.

Um den Nationalfeiertag.

Die Frage der Schaffung eines Nationalfeiertages wird heute den Verfassungsausschuß des Reichsrats beschäftigen. Es ist damit zu rechnen, daß eine Mehrheit für den Nationalfeiertag am 11. August im Reichsrat vorhanden sein wird. Preußen, Sachsen und noch einige kleinere Länder werden sich für ihn einsetzen. Innerhalb der Regierungsparteien des Reichstages herrscht jedoch immer noch keine Einigkeit in dieser Angelegenheit. Während im Zentrum eine starke Strömung für die Schaffung des Nationalfeiertages noch vor den Sommerferien des Reichstages vorhanden ist, sind die deutschnationalen Fraktion und auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei für Vertagung der Frage bis nach den Ferien, was praktisch bedeuten würde, daß dieses Jahr eine Verwirklichung des Antrages nicht mehr in Frage kommen würde. Sollten die Vertagungsbestrebungen Erfolg haben, so steht noch keineswegs fest, daß Preußen den 11. August zum Nationalfeiertag machen werde. Wenn auch die Preussische Regierung kein Sehl daraus gemacht hat, daß sie für den 11. August als Nationalfeiertag ist, so hat sie doch bisher keinerlei Vorbereitungen getroffen, ein derartiges Gesetz im Landtage einzubringen. Anscheinend ist sie hierbei von der Ueberzeugung ausgegangen, daß sich im Reichstage doch eine genügende Mehrheit für den Nationalfeiertag finden werde.

Die Beamten-Befoldung.

Erklärungen des preussischen Finanzministers
© Berlin, 29. Juni.

Der Beamtenausschuß des Preussischen Landtages nahm eine Regierungserklärung über die Beamtenbefoldung entgegen. Finanzminister Dr. Höpfer-Aischoff gab zunächst eine geschlossene Darstellung der Befoldungsfrage. Jetzt ist, wie der Finanzminister betonte, im Reichskabinett beschlossen worden, die Befoldungsreform unter allen Umständen noch vor Weihnachten zu verabschieden und mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab in Kraft zu setzen. Ab 1. Oktober sollen Vorauszahlungen geleistet werden. Bei den Verhandlungen zwischen Reich und Ländern spielte, so hob Minister Dr. Höpfer-Aischoff weiter hervor, die Frage der Mittelaufbringung eine große Rolle. Der Reichsfinanzminister hat erklärt, daß das Reich in der Lage sei, für das zweite Halbjahr des laufenden Haushaltsjahres die Mittel in Höhe von 230 Millionen Mark aufzubringen. Der Reichsfinanzminister hat aber hinzugefügt, daß das Reich es ablehnen müßte, den Ländern Mittel für ihre Befoldungserhöhungen zur Verfügung zu stellen. Der Betrag setzt sich zusammen aus 100 bis 110 Millionen für Beamte und 120 Millionen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Auch die preussische Regierung hält eine Befoldungsreform für notwendig und wird sich dem Vorgehen des Reichs anschließen. Diese Erhöhung vom 1. Oktober ab wird aber zu einem erheblichen Fehlbetrag für das laufende Haushaltsjahr führen. Darum muß Preußen grundsätzlich Ersatzaufträge an das Reich stellen. Der Standpunkt der anderen Länder ist der gleiche. Besonders hat die bayerische Staatsregierung Forderungen an das Reich gestellt. Die Verhandlungen mit dem Reich sind noch nicht abgeschlossen. Auch die Höhe der Vorauszahlungen ist noch nicht festgesetzt. Ueber das Ausmaß der Erhöhung hat der Reichsfinanzminister sich dahin geäußert, daß nach seinem Dafürhalten mindestens 10, wahrscheinlich aber 12 Prozent in Frage kommen müssen. Den genannten Zahlen ist der Satz von 12½ Prozent zugrundegelegt. Das würde für Preußen einen Mehraufwand von 125 Millionen ergeben.

Annahme fand ein gemeinsamer Antrag aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, das Staatsministerium zu ermächtigen, Vorauszahlungen für die bestehende Befoldungserhöhung von demselben Zeitpunkt an und in demselben Umfang, wie sie im Reich durchgeführt werden, auch in Preußen zur Durchführung zu bringen, wonach ferner das Staatsministerium ersucht wird, Sorge zu tragen, daß die Volks- und Mittelschullehrer ihre Bezüge gleichzeitig mit den anderen Beamten erhalten.

Die polnischen Banditen bleiben straffrei.

□ Rattowik, 29. Juni. (Draht.) Wie Blätter aus Rybnik melden, hat die polnische Staatsanwaltschaft nimmehr denjenigen Personen, die wegen der an dem Tag der Gemeindevahlen gegen Deutsche begangenen Mißhandlungen Strafanträge gestellt hatten, offiziell mitgeteilt, daß den Anträgen nicht entsprochen werden könne, da genaue Feststellungen unmöglich seien. Die Anträge der Mißhandelten enthielten, wie hieran festgestellt sei, Benennungen von Zeugen für die Taterakte.

Mieterschutz.

Verlängerung bis 31. Dezember.

Der Reichstag begann am Dienstag seine Sitzung erst um 4 Uhr nachmittags, da im Laufe des Tages ein großer Teil der Abgeordneten die neuen Elektrizitätswerke in Rummelsburg besichtigt hatte. Man beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf über die Verlängerung des Mieterschutzgesetzes und über das Mietengesetz. Die Regelung gestaltete sich insofern schwierig, weil der Reichsrat gegen einen Teil der Regierungsvorlage über das Mieterschutzgesetz, soweit die Forderung der Zivildienstpflicht in Frage kommt, die Zustimmung versagt hatte. Man hatte sich daher sowohl bei der Reichsregierung als auch im Reichsrat dahin schlüssig gemacht, die am 6. Juli ablaufenden Gesetze vorläufig bis zum 31. Juli zu verlängern, um dem Reichstag Gelegenheit zu geben, in der Zwischenzeit sich mit den Regierungsvorlagen zu befassen. Es bedeutete deshalb eine Ueberraschung, als Graf Westarp namens der Regierungsparteien die Verlängerung des Gesetzes bis zum 31. Dezember d. J. beantragte. Der Sozialdemokrat Lipinski vertrat demgegenüber die Forderung, daß die Gesetze auf zwei Jahre verlängert werden sollten und griff die Regierung scharf an, die erst so spät dem Parlament die Vorlage eingereicht habe, daß man geradezu von einer Pression auf den Reichstag sprechen müsse. Gegen solche Behauptungen wandte sich Reichsjustizminister Dr. Hergt und betonte, daß erst die Wirkungen der letzten Novelle ermittelt werden mußten, über die die Länder erst in den letzten Monaten ihre Berichte einbringen konnten. Eine Pression auf den Reichstag sei keineswegs beabsichtigt gewesen, zudem habe die Regierung an den Rechtsgrundlagen der bestehenden Gesetze gar nicht gerührt und sachliche Änderungen kaum vorgenommen. In der weiteren Aussprache bekämpften Sozialdemokraten und Kommunisten die Vorlagen vom Standpunkt der Mieter, der Redner der Wirtschaftlichen Vereinigung vom Standpunkt der Hausbesitzer aus. Ein völkischer Redner führte Beschwerde über Korruptionsercheinungen bei der Verteilung der Hauszinssteuererträge und verlangte die schleunige Befestigung der Hauszinssteuer. Der Antrag der Regierungsparteien auf Verlängerung der Gesetze bis zum 31. Dezember wurde angenommen, die weitergehenden Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten wurden abgelehnt.

Der Mittwoch blieb sitzungsfrei. Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung steht das Aufwertungsgesetz und der sozialdemokratische Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes für Kärntenabfindungsprozesse.

Das Elektrogesetz vor dem Landtage.

Im Preussischen Landtag erklärte sich am Dienstag der Innenminister Erzefinski bereit, die Interpellation über die Arensdorfer Zusammenstöße am Freitag zu beantworten. Damit war ein kommunistischer Vorstoß, der die sofortige Besprechung dieser Vorgänge bezweckte, abgeschlagen und das Haus wandte sich der zweiten Beratung des Elektrogesetzes zu, das eine Vereinigung der staatlichen Elektrizitätsunternehmungen und Beteiligung zum Gegenstand hat. Das Zentrum setzte sich bei dieser Gelegenheit für Kassel als Sitz der Gesellschaft ein, die Volkspartei für Berlin. Die Abstimmung wurde auf Mittwoch vertagt. Man setzte darauf die zweite Beratung des Polizeibeamtengesetzes fort, dessen Bestimmungen im wesentlichen angenommen wurden. Die dritte Beratung dieses Gesetzes soll am Mittwoch erfolgen.

Polnisch-deutsche Wirtschaftsbesprechungen.

= Warschau, 29. Juni.

Mehrere Unterredungen des deutschen Gesandten Rauscher mit dem Minister Jaleski, betreffend die Erneuerungen der Verhandlungen über einen Handelsvertrag haben keine greifbaren Ergebnisse gezeitigt. In gewissen Kreisen Polens ist daher, wie die Warschauer Blätter melden, der Gedanke einer direkten Verständigung zwischen den Wirtschaftskreisen beider Staaten aufgetaucht. Auf der Grundlage dieser Verständigung sollen beide Regierungen dann wieder die Verhandlungen über einen Handelsvertrag aufnehmen. Der Meinungsaustausch soll bereits begonnen haben. Die polnische Partei wird hierbei von dem Leiter der Oberschlesischen Industrieorganisation, Geisenheimer und dem Vertreter der Posenischen landwirtschaftlichen Kreise, Direktor Zychlinski, vertreten. Auf deutscher Seite werden die Besprechungen vom Reichsverband der deutschen Industrie geführt. Diese Verhandlungen gehen, wie hier ausdrücklich festgestellt sei, auf eine polnische Initiative zurück.

Deutsche Ferienkinder in Frankreich.

tt. Paris, 29. Juni. (Draht.) Heute treffen hier unter Führung eines Lehrers 20 deutsche Austauschkinder zum Ferienaufenthalt in Frankreich ein. Es handelt sich um ein Unternehmen der deutschen und französischen Liga für Menschenrechte.

Ministerialrat Dr. Posse.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, deren Geschichte äußerst reich an Krisen ist, drohen wieder einmal zum Stoden zu kommen. Im letzter Minute soll nun eine Basis gefunden worden sein, die eine Weiterführung ermdelicht. Ministerialrat Dr. Posse, der Führer der deutschen Delegation in Paris, hat sich gestern abend mit neuen Instruktionen von Berlin nach Paris begeben. Mit Rücksicht auf die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit vor Ablauf des gegenwärtigen Provisoriums, das bekanntlich bereits am 30. Juni endet, ist für heute abend mit einer angemessenen Erklärung der beiden Handelsdelegationen zu rechnen. Wie man aus Paris hört, hat der französische Handelsminister angeregt, das deutsch-französische Handelsprovisorium für weitere Verhandlungen bis zum 15. Juli zu verlängern. Dann soll auf drei oder sechs Monate ein neues die deutsche Einfuhr günstiger stellendes Provisorium in Kraft treten. Vom 1. Januar 1929 ab soll nach einer formellen Zusage der französischen Regierung die gesamte deutsche Einfuhr dem Minimaltarif unterstehen.

Hilfe für Schlesien.

Landtagsabgeordneter Schmiljan hat mit Unterstützung der Mitglieder der Demokratischen Fraktion des Preussischen Landtags nachstehenden Antrag eingebracht:

„Im Regierungsbezirk Liegnitz, vor allem in den Kreisen Bunzlau, Läuban und Löwenberg hat ein schweres Unwetter, verbunden mit Hagelnieberschlag am 3. Juni dieses Jahres in einer Anzahl Gemeinden die Roggenerte fast völlig, die Weizen- und Kleeselder zum großen Teil vernichtet. Von dem Unwetter wurden in der Hauptsache Mittel- und Kleinbauern getroffen, nur wenige von ihnen sind versichert. Die vom Unwetter Heimgesuchten befinden sich infolge der Missernte des Vorjahres bereits in einer außerordentlich schweren wirtschaftlichen Notlage. Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Schäden amtlich feststellen zu lassen und den vom Unwetter schwer geschädigten und in ihrer Existenz stark bedrohten Bauern nachdrückliche Hilfe zu gewähren.“

Die Köpenickdiade vor der Kammer.

Vertrauensvotum für die Regierung.

Das Geheim-Telephon.

tt. Paris, 29. Juni. (Draht.)

In der Kammer gelangten die Interpellationen der Abgeordneten Uhr und Lafont über die Befreiung Daubets zur Sprache. Die Deputierten waren zahlreich erschienen, die Tribünen überfüllt. Wohl selten ist während einer Kammer Sitzung soviel gelacht worden, als heute nachmittags. Der Sitzung wohnte auf der Tribüne der gleichzeitig mit Daudet befreite kommunistische Abgeordnete Semard bei, der neben dem Direktor der Action Francaise Platz genommen hatte. Die kommunistischen Abgeordneten bereiteten ihrem Kollegen lebhafteste Ovationen.

Zu Beginn der Aussprache erklärte Justizminister Barthou, die Regierung beantrage die Verschiebung der Besprechung der Interpellation bis zur Beendigung der Voruntersuchung. Der Abgeordnete Uhr wies darauf hin, daß seine Interpellation in keinem Zusammenhang mit der Propaganda der Royalisten und den Handlungen des Gefängnisdirektors stehe. Die Regierung hätte sich nicht an die Erklärung gehalten, keinen Unterschied zwischen den Deputierten machen zu wollen. Auf der anderen Seite habe eine Verbrüderung zwischen den Königsstreuen und der Roten Armee stattgefunden, um gemeinsam das Gefängnis der Sankt zu stürmen. Die Regierung habe sich lächerlich gemacht. Eine allgemeine Amnestie sei das einzige Mittel, um sie aus ihrer grotesken Lage zu retten. Auch Lafont erklärte, daß der Fall Daudet von der Regierung selbst nicht ernst genommen werden könne, denn man habe gesehen, wie leicht man als Kommunist ohne Formalitäten ins Gefängnis komme, während Herr Daudet im Auto des Polizeipräsidenten von Paris dorthin geführt wurde. Der Redner fragte die Regierung, ob sie aus diesem unterschiedlichen Vorgehen die Konsequenzen ziehen wolle und verlangte die sofortige Besprechung seiner Interpellation.

Die Kammer sprach schließlich der Regierung mit 350 gegen 185 Stimmen das Vertrauen aus.

Bei der gestrigen Durchsuchung der Räume der „Action Française“ wurde festgestellt, daß ein Klappenschränk in den Räumen der radikalistischen Liga fünf Telefonleitungen aufwies, von denen lediglich zwei mit der Zentrale in Verbindung standen, während die drei anderen Geheimleitungen zu sein schienen. Der Klappenschränk wurde versiegelt. Heute wird durch Techniker versucht werden, festzustellen, wohin diese drei mysteriösen Leitungen gehen. Der Chefredakteur der Action Française, Vujo, von dessen bevorstehender Verhaftung verschiedene Blätter sprechen, will es nicht für ausgeschlossen halten, daß es sich um Leitungen handelt, deren sich die Camélot du Moi bedient, als sie das Gebäude der Action Française umlagerten. In dem sich Daudet verbarrikadiert hatte, um seiner Verhaftung zu entgehen. Die Morgenpresse spricht auch nicht von der Ankunft Daudets in Lausanne, so daß man annehmen kann, daß er sich immer noch in Frankreich aufhält. Im allgemeinen glaubt man sogar, daß er Paris nicht verlassen hat.

Die Friedensstörer.

Eine politische Rede des Senators Borah.

△ Denver, 29. Juni. (Drahtn.)

In einer hier gehaltenen Rede forderte der amerikanische Senator Borah die amerikanische Regierung auf, sich lieber um die Wohlfahrt im Innern als im Ausland zu kümmern. Wenn wir, sagte Borah, den Völkern Europas ihre Schulden erlassen und ihnen Geld leihen, so helfen wir ihnen durchaus nicht. Wir helfen damit nur einer Gruppe Friedensstörer, die die Herrschaft über Europa vor dem großen Weltkriege innehatten. Die gleichen streitsüchtigen Elemente zeigten sich auch jetzt wieder am Werke. Die Reden von Mussolini, in denen er eine italienische Armee von fünf Millionen fordert, der Bruch zwischen Groß-Britannien und Rußland, die Ermordung des russischen Gesandten in Warschau, die Hinrichtungen in Rußland und die Rede Poincarés in Lameville zeigten zur Genüge, welche Kräfte in Europa am Werke seien.

Rytkoff über die Blutpolitik in Rußland.

△ Moskau, 29. Juni. (Drahtn.) Rytkoff erhielt ein Telegramm von den Führern der englischen Arbeiterpartei und der Unabhängigen Arbeiterpartei, die um „Einstellung der Hinrichtungen ohne Gerichtsverfahren“ bitten und darauf hinweisen, daß letztere ihre gegen die russenfeindliche britische Politik gerichtete Tätigkeit erschweren. In der Antwort erklärt Rytkoff, daß im Zusammenhang mit dem Urteil gegen aktive Weißgardisten durch die ausländische sowjetfeindliche Presse zahllose Lügen und Verleumdungen verbreitet werden. Die Beurteilung entspreche formell dem Urteil eines Ausnahmegerichts der bürgerlichen Staaten. In dem erbitterten Kampfe gegen die Sowjetunion sei ein entschiedenes Vorgehen der Sowjetregierung gegen aktive Gegenrevolutionäre ganz unvermeidlich. „Die Sowjetunion glaubt, daß die Interessen der Arbeiterklasse in der ganzen Welt darin bestehen, den ersten in der menschlichen Geschichte bestehenden Staat der Werktätigen zu wahren. Ich hoffe, daß weite Kreise der öffentlichen Meinung auf die Politik der Provokation und der Vorbereitung eines neuen Krieges, die die englische Regierung betreibt, nicht eingehen werden.“

Neue Massenverhaftungen.

△ Riga, 29. Juni. (Drahtn.) Nach Meldungen aus Moskau wird der Orlov-Attentäter Bentendorf, der zunächst als geistig minderwertig hingestellt wurde, von der die Untersuchung führenden politischen Polizei als durchaus normal bezeichnet. Wie weiter bekannt wird, stammt der Attentäter Bentendorf aus einer alten russischen Adelsfamilie. Einer seiner Vorfahren war russischer Votschafter in London, ein anderer Chef der Geheimkanzlei des Zaren Nikolaus I. Bentendorf wird voraussichtlich erschossen werden. In Moskau kreisen bringt man das Attentat mit den kürzlichen Massenhinrichtungen in Verbindung. Im Zusammenhang mit dem Attentat sind in Moskau allein über 100 Verhaftungen vorgenommen worden. Der persönliche Schutz Rytkows und Stalins ist verstärkt worden.

Neue Hinrichtungen.

△ Moskau, 29. Juni. (Drahtn.) Zwei Polen, die angeblich auf dem Gebiet der Sowjetunion zu Gunsten des polnischen Generalstabes Spionage getrieben haben sollen, sind in einer außerordentlichen Session des Gerichtshofes für Woiwinnen, Schitomir, zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet worden.

Elßaß-Votbringen vor dem Völkerbund.

Wie jetzt verlautet, haben die Leute des elßassischen Oppositionsblocs vor etwa 14 Tagen sich an den Völkerbund gewendet, um dessen Hilfe zur Erlangung ihres Selbstbestimmungsrechtes in Anspruch zu nehmen. Wir fürchten, daß der Völkerbund durch die Form, in der hier an ihn herangetreten wird, die Aufgabe sehr leicht gemacht bekommt, jede Beschäftigung mit der Materie als einer innerpolitischen eines Mitgliedsstaates von der Hand zu weisen. Wir möchten sogar unter dem Gesichtswinkel der europäischen Politik glauben, daß es nicht von Vorteil wäre, wenn

der Völkerbund anders verfahren wollte. Aber es ist ein bedeutungsvolles Memento, daß die Bewegung im Elßaß, die in den verschiedensten Formen und unter den verschiedensten Benennungen als Autonomienbewegung, als Heimatbund, als Oppositionsbloc usw. sich seit Jahr und Tag geltend macht, nunmehr an den Bund der aufstehenden Mächte appelliert, um sich gegen die Verfolgungen des liberalen Frankreich, den Schützer des Selbstbestimmungsrechtes und der Demokratie zu verteidigen. Frankreich hätte ein gutes Mittel, diese Bewegung ein für alle Mal zu ersticken, ohne den Schein des Rechtsbruchs auf sich zu laden, von der Poincaré bei dem triumphierenden Einzug in Strassburg behauptet, sie habe stattgefunden, indem er die damals nur allzu verständlichen Fahnen, Wimpel und Beleuchtungskörper als Symbole dafür bezeichnete.

Deutsches Reich.

— Ein Metallarbeiterstreik ist in Köln ausgebrochen. Dienstag mittag 12 Uhr verließen alle Metallarbeiter die Betriebe und formierten sich zu großen Demonstrationen. Vor dem Regierungsgebäude kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei ein Arbeiter durch einen Säbelhieb erheblich verletzt wurde. Mehrere Personen wurden festgenommen. In dem Streik sind über 30 000 Arbeiter beteiligt.

— Dortmunder Schulkreuz. Die Entscheidung des Reichsgerichts über den Dortmunder Schulkreuz, der bekanntlich zu einem scharfen Meinungsstreit zwischen dem preussischen Kultusminister und der evangelischen Elternschaft führte, ist jetzt im Sinne der Auffassung des Kultusministers erledigt.

— Zum Finanzminister in Bayern ist an Stelle des verunglückten Dr. Krausnack der Staatsrat Dr. Schmölzle, einer der schärfsten Vorkämpfer der bayerischen „Sonderart“ ernannt worden.

— Der bulgarische König kommt auch nach Berlin. König Boris von Bulgarien wird nach Parlamentsschluß seine Auslandsreise in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Außenministers antreten. Er wird nicht nur Paris, Rom und London besuchen, sondern wird auch dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung in Berlin einen Besuch abstatten.

— Keine Verkürzung der Mittel für die Wissenschaft. Wie uns ein Berliner Telegramm meldet, besteht im Reichsfinanzministerium keinerlei Absicht, die Mittel, welche im Reichshaushalt für Wissenschaft und Kunst ausgeworfen sind, irgendwie zu verkürzen. Verhandlungen darüber haben auch nirgends stattgefunden.

— Zu Ehren Dr. Stresemanns, der, wie wir gestern berichteten, in Oslo weilt, um seinen Nobelpreis-Vortrag zu halten, gab am Dienstagabend der deutsche Gesandte Dr. Rhombert in der norwegischen Hauptstadt einen großen Empfang, an dem u. a. die Parlamentspräsidenten, der Ministerpräsident, Professor Nansen, Mitglieder der Regierung und Abgeordnete, die fremden Gesandten, Vertreter von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie, sowie die Mitglieder des Nobel-Komitees und die Vertreter der deutschen Vereine teilnahmen.

— Wegen der Befürchtungen wissenschaftlicher Gesellschaften über erhebliche Abstriche an den Zuwendungen für die Wissenschaft im kommenden Etatsjahr hat Reichsfinanzminister Dr. Köhler in einem Telegramm an den Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sein lebhaftestes Bedauern über die entstandene Beunruhigung zum Ausdruck gebracht und mitgeteilt, daß er zu der Höhe der Etatsansätze für 1928 überhaupt noch nicht Stellung genommen hat.

— Gegen die Kriegsschuldfrage veranstaltete anläßlich des Gedenktages der Unterzeichnung des Versailler Vertrages die Innsbrucker Universität eine Kundgebung.

Bei einer Chinesenrevolte auf Java wurden die europäischen Aufseher der dortigen Zinkgruben angegriffen. Militär stellte die Ordnung wieder her und verhaftete 90 Chinesen. Bekanntlich sind diese Aufstände, wie sie in letzter Zeit oft beobachtet wurden, durchaus politischer Natur und haben ihren Ursprung in dem Drang der Asiaten, das Europäerjoch abzuschütteln.

Zu Zusammenstößen zwischen englischen Faschisten und Kommunisten kam es im Londoner Hyde Park. Durch das Eingreifen der Polizei wurden jedoch ernste Vorkommnisse verhütet.

Eine Tagung der internationalen Kriminalpolizei wird vom 6. bis 8. Juli in Amsterdam veranstaltet. Auch deutsche Polizeibeamte werden teilnehmen.

Die Frage der Oberhaus-Reform in England, durch die eine Verminderung der Sitzbeiräte herbeigeführt und der Regierung eine angemessene Vertretung gewährleistet werden soll, hat bei den Konservativen des Unterhauses gemischte Aufnahme gefunden. Es verlautet, daß die Regierung zur Erledigung der Frage einen Ausschuß aus Unterhaus- und Oberhausmitgliedern berufen wird.

Aus Stadt und Provinz.

Die Flugzeug-Katastrophe bei Schömburg.

Die furchtbare Katastrophe von Schömburg hat auch durch die Vernehmung der Zeugen und durch eingehende Besichtigung der Unglücksstätte durch Sachverständige nicht völlig geklärt werden können.

Nach den bisherigen Ermittlungen kam das Flugzeug von Trautenau über Parich, Königshan, Liebau in der Richtung nach Schömburg gestiegen. Gegen 4 Uhr nahm das Flugzeug in der Nähe von Dittersbach bei Liebau eine Notlandung vor, stieg jedoch bald wieder auf. Das Flugzeug flog dann über diese Ortschaften sehr niedrig, etwa in 50 bis 60 Meter Höhe. Zeitweise setzte das Geräusch des Motors aus; ein Bewohner in Ober-Blasdorf, der von dem Dach des Hauses aus das Flugzeug kurz vor dem Unfall beobachtet hatte, sagte aus, daß das Flugzeug sehr niedrig flog, offenbar schwer mit dem Wind zu kämpfen hatte und hin- und herschaukelte. Der Zeuge hatte die Empfindung, daß die Maschine des Flugzeuges nicht in Ordnung war, und das Gefühl, als drohte jeden Augenblick der Absturz. Auch auf die Augenzeugen aus anderen Orten hat das Flugzeug einen ähnlichen Eindruck gemacht; immer wird bekundet, daß der Eindruck vorgeherrscht habe, als ob es dem Flugzeug sehr schwer falle, gegen den heftigen Wind anzugehen, und als ob irgendetwas nicht in Ordnung gewesen sei.

Wahrscheinlich ist das Flugzeug dann vom Sturm in den Talkeßel von Rindelsdorf getrieben worden, dort aber vom Winde wieder in die Höhe gerissen worden, leider aber nicht so hoch, daß es die Gipfel der auf dem Berge stehenden Bäume nicht mehr streifte. Das Flugzeug ist mit Vollgas in die Bäume gestiegen und dabei vollständig in Trümmer gegangen. Bemerkenswert ist, daß der noch ziemlich unbeschädigt aufgefundenen Höhenmesser nachwies, daß das Flugzeug in Prag bald auf 1000 Meter in die Höhe ging, dann aber tief bis herunter ging und kurz vor der Katastrophe in einer Höhe von 650 Metern war. Der Streitberg, an dem das Flugzeug zerschellte, ist nun gerade 650 Meter hoch, so daß also das Flugzeug die auf dem Gipfel stehenden Bäume nicht mehr überfliegen konnte.

Die dichten Wolken hingen außerordentlich tief herab, bedeckten jedenfalls vollständig den Gipfel des Berges, so daß dem Piloten eine Orientierung nicht möglich war. Deshalb konnte er auch keine zweite Notlandung vornehmen. Die Möglichkeit ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Steuerung versagt hat, weil verschiedene Zeugen behaupten, das Flugzeug habe den Eindruck hervorgerufen, als ob es nicht mehr dem Führer gehorche, sondern ein Spielball des Sturmes geworden sei. Eine genaue Aufklärung wird sich trotz aller Bemühungen des Kriminal- und Grenz-Kommissariats aber wohl nicht mehr schaffen lassen.

Der Lokaltermin am Dienstag an der Unglücksstätte dauerte bis gegen Abend. Anwesend waren dabei zwei Beamte vom Kriminal- und Grenzkommissariat Liebau, der Amtsvorsteher von Trautliebendorf, zu dessen Bezirk die Unglücksstätte gehört, Hauptmann Vogel von der Luftpolizei in Breslau, Flugplatzleiter von Hirschberg als Vertreter der Deutschen Luft-Hansa, Landjäger, Forst- und Zollbeamte, sowie Vertreter der Internationalen Französischen Luftfahrtsgesellschaft, welche die Linie Paris-Prag-Warschau betreibt. Später traf noch ein tschechischer Pilot und ein Vertreter der Privatversicherungsgesellschaft aus Prag ein, bei der das Flugzeug versichert war. Die Hirschberger Staatsanwaltschaft hat die beiden Leichen freigegeben. Wie man hört, werden die Leichen von den Angehörigen der beiden Verunglückten in die Heimat überführt werden, und zwar die des Fluggastes, des Direktors Griebisch, nach Wien und die des polnischen Flugzeugführers Strzelczyk nach Warschau. Flugplatzleiter von Hirschberg sprach bei dem Lokaltermin den Vertretern der Französischen Luftfahrtsgesellschaft die herzlichste Teilnahme der Deutschen Luft-Hansa aus. Die Unglücksstätte wurde am Dienstag und Mittwoch von vielen Hunderten aufgesucht, die zum Teil auch nach Stunden des zertrümmerten Flugzeuges suchten, um diese als Andenken an die Katastrophe mit nach Hause zu nehmen. Durch die Beamten und die benachbarten Feuerwehren war der Unglücksplatz selbst aber abgesperrt.

Wie uns ein Sachverständiger mitteilt, hätte bei dem außerordentlich dichten Nebel am Montag und den entsprechenden Wettermeldungen das Flugzeug in Prag überhaupt nicht aufsteigen dürfen. Zum mindesten dürfte das Flugzeug, das, wie wir noch einmal erwähnen wollen, ein aus-

ländisches ist, dann nicht über das Gebirge fliegen, weil hier der Nebel besonders stark war. Die Deutsche Luft-Hansa z. B. gestattet bei solchem Wetter keine Flüge im Gebirge. Wie vorsichtig die Deutsche Luft-Hansa ist, ergibt sich schon daraus, daß in den sechs Jahren, in denen die schlesischen Fluglinien schon bestehen, nicht ein einziges Unglück vorgekommen ist. Allerdings kann es bei dieser Handhabung dann vorkommen, daß ein Flugplatz einmal nicht berührt wird. Das ist aber immer noch besser, als ein Unfall, das nicht wieder gutgemacht werden kann. Aus diesem Grunde ist auch das Flugzeug Breslau-Hirschberg-Görlitz schon einige Male in Hirschberg nicht gelandet.

Der Verkehr auf der Luftlinie Reife-Hirschberg

der Mittwoch aufgenommen werden sollte, wird erst Donnerstag einsetzen. Früh, gleichzeitig mit dem fahrplanmäßigen Breslauer Flugzeug, soll das erste Verkehrsflugzeug aus Reife eintreffen, das dann in Hirschberg Anschluß nach Görlitz usw. hat. Besondere Empfangsfeierlichkeiten sind beim Eintreffen des ersten Reifer Flugzeuges in Hirschberg nicht vorgesehen. Die beiden Städte Hirschberg und Reife werden lebhaft Begrüßungs- und Glückwunsch-Telegramme austauschen.

Die Sonnenfinsternis

am Mittwoch früh war bei uns im Hirschberger Tale in dem bereits angekündigten Verlauf sehr gut, allerdings nur im Anfange bei klarem Osthimmel, gegen 5½ Uhr zu beobachten; das von links nach rechts fortschreitende Bedecken der Sonne durch die dunkle, fast schwarze Wondscheibe war deutlich sichtbar, und hell erglänzte die feurig-goldene Sichel der scheinbaren Sonnenscheibe. Aber die größte Verfinsterungsphase um 6¼ Uhr war infolge ziemlich dichter Wolkendecken nur auf kleine Sekundenteile sichtbar. Aus dem hellen Sichelteilrande sah man — mit gutem Fernglas, außer der üblichen Schwarzscheibe, ausgerüstet, — auch mehrere Male eine Protuberanz: glühende Gasmassen, wie Fontänen aufsteigen, die ja nach der Berechnung der Astronomen bis zu 400 000 Kilometer aus dem Innern der Sonne über deren Glühkörper aufsteigen sollen.

Die Sonnenverfinsternung vom Mittwoch morgen, die ja in Schlesien keine totale war, machte diesmal durchaus nicht den gewaltigen Eindruck, wie z. B. die Sonnenfinsternisse von 1914, 1912 und 1884 mit der vollständigen Sonnenverfinsternung und der großen Einwirkung auf Menschengemüt und Tierleben. In unserem Hirschberger Tale hatten sich die Menschen und Tiere im Juni 1927 auch offenbar durch die fortwährenden Verfinsternungen des Himmels bei Regen und Gewitter in diesem nassen Frühjahr und Vorfröhen sowohl an plötzliche, wie an andauernde Dunkelheit und auch Kälte nach Sonnenschein gewöhnt. Das diesmalige Naturschauspiel mutete wie eine einfache Abenddämmerung an. Die Tiere wurden nicht ängstlich. Die Späßen kümmerten sich z. B. garnicht um die Sonnenfinsternis, sie zirpten und pickten ruhig weiter. Die Schwalben flogen munter in der Morgenluft, und die Vögel trillerten. Die meisten Menschenkinder, die man gegen 8 Uhr auf der Straße oder im Hause traf, und die man fragte, ob und was sie beobachtet hätten bei der heutigen Sonnenfinsternis, hatten das bedeutende und so selten wiederlebende Naturereignis einfach verschlafen. Ein Gunnersdorfer sagte: „Ich wachte grade uff, es wurde ja a bissel düster, aber ich buchte, es kam' wieder an gründlicher Regen. Na, nu scheint se ja wieder, Gott sei Dank! Nu kenn mer verleicht das Heu a mal truden reibringen.“

Wieder ein schlesischer Forstbeamtentag in Hirschberg.

Wieder hat Hirschberg sein Festgewand angelegt: es gilt Gäste zu empfangen, die schlesischen Forstbeamten, die nach 22 Jahren wieder ihren Vereinstag in Hirschberg's Mauern abhalten. Als alte Jägerstadt begrüßt Hirschberg die Forstbeamten, die treuen Hüter des schlesischen Waldes, besonders herzlich. Viele von den Tagungsteilnehmern werden sicher auch entweder hier ihrer Militärdienstpflicht genügt oder doch während des Krieges zu einer der Kriegerformationen des 5. Jägerbataillons eingezogen gewesen sein. Sie werden daher gern die Tagung benutzen, um ihre alte Garnisonstadt wiederzusehen.

Gar Manches hat sich in den 22 Jahren seit der letzten Tagung in Hirschberg geändert, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse haben durch den Weltkrieg eine vollständige Umwälzung erfahren, auch an dem Walde ist die Kriegswirtschaft nicht spurlos vorübergegangen. Gar manche Maßnahme mußte getroffen, mancher Baum gefällt werden, den der feinen Wald über alles liebende Forstmann sicher gern erhalten hätte. Hat sich auch Manches geändert, geblieben ist die Vorliebe der Hirsch-

berger für die grüne Farbe. Das zeigt den Teilnehmern auch diesmal wieder der herzliche Empfang, der sich rein äußerlich in Flaggen- und Grünschnud bemerkbar macht.

Nicht ohne Absicht haben die schlesischen Forstbeamten Hirschberg als Tagungsort gewählt, bietet sich doch besonders hier Gelegenheit, nach den theoretischen und wissenschaftlichen Vorträgen in den großen Forsten, die die Stadt umsäumen und das Gebirge beleben, auch den praktischen Forstbetrieb zu studieren und mancherlei Anregungen für die Praxis mit nach Hause zu nehmen. Es sind deshalb auch Besichtigungen des städtischen Forstes und eines Teiles der großen Waldungen der Herrschaft Schaffaotsch im Hirschgebirge vorgesehen. Hauptsächlich hat diesmal Rübezahl ein Einsehen und bescheert den braven Forstmännern schönes Wetter, damit sie, die doch aus Verur und Neigung Naturfreunde sind, auch etwas von unserem schönen Gebirge haben. Willkommen bei uns!

Eisenbahn-Autos für Schlesien.

Die Reichsbahndirektion Breslau beabsichtigt, eine neue Art von Triebwagen, sogenannte Deltriebwagen, in den Dienst zu stellen. Die bisher laufenden Triebwagen werden elektrisch betrieben. Da die Akkumulatoren der Wagen jedoch nur eine bestimmte, eng begrenzte Menge Kraft aufzuwecken vermögen, können die Wagen lange Strecken nicht laufen, sind vielmehr immer wieder genötigt, zu den Ladestationen zurückzufahren. Anders die neuen Triebwagen. Sie werden mit einem Daimler-Benzol-Motor von 100 Pferdestärken ausgerüstet, können ziemlich Mengen Benzol mitführen, auch auf jeder Station Benzol nachfüllen und somit auch lange Strecken fahren. Es handelt sich um eine Art auf Schienen gefestete Autos. Der Wagen hat nach beiden Richtungen Führerstände und führt 16 Sitzplätze der dritten Klasse und 30 Sitzplätze der 4. Klasse nebst 14 Stehplätzen.

Die Hypnose zur Aufklärung des Rosen-Falles.

Der Verteidiger der Frau Neumann, die im Falle der Ermordung des Professors Rosen-Breslau der Anstiftung beschuldigt wird, hat zur weiteren Aufklärung von sich aus einen Privatdetektiv bestimmt. Ein positives Ergebnis liegt noch nicht vor. Inzwischen hat sich der Verteidiger zu einem außergewöhnlichen Schritt entschlossen, der in der deutschen Strafrechtsplege und Kriminalistik bisher einzig dasteht. Er hat vorgeschlagen, die Frau Neumann durch einen hypnosensachverständigen Arzt in der Hypnose zu befragen, ob sie über das Verbrechen bisher alles ausgesagt oder ob sie etwas verschwiegen habe. Frau Neumann hat sich zur Vornahme dieses Experimentes bereit erklärt. Dieses ungewöhnliche Experiment dürfte auf das Gerichtsverfahren selbst von keinem Einfluß sein, dürfte jedoch nach der Ansicht des Verteidigers für die Beurteilung der Frau Neumann von Wichtigkeit sein.

* (Die Wohlfahrtsbriefmarken) verlieren ihre Frankaturgültigkeit mit Ablauf dieses Monats.

* (Der erste Gert. Gedenkstein Schlesiens) wurde in Grünberg am Sonntag unter reger Anteilnahme geweiht. Die Weiherede wurde von Reichstagspräsident Loebe gehalten.

* (Eine geheime Stadiverordnetenversammlung) ist Donnerstag nachmittag 4½ Uhr.

* (Treue Mieterin.) Ein seltenes Jubiläum kann die Witfrau Pauline Fersche hier feiern. Am 1. Juli wohnt sie 50 Jahre in dem Hause Dorfstraße Nr. 131 in Gumnitzdorf, nämlich 30 Jahre bei dem Vorbesitzer, dem verstorbenen Zimmerpolier Rint, und nun schon wieder 20 Jahre bei dem jetzigen Besitzer, Robert Opitz. Wir wünschen der Jubiläarin, die auch 50 Jahre treue Botschafterin ist, daß sie noch recht lange in dem ihr lieb gewordenen Hause wohnen möge.

a. (Grundstückslauf.) In Baberhäuser ist von der Hirschberger Thalbahn das Grundstück Nr. 1 mit Neubau, das bisher Herrn Reinhard Wobbs gehörte, erworben worden. — Damit ist der erste Schritt im Grundwerb für die Weiterführung der elektrischen Bahn von Himmelsreich über Baberhäuser bis zur Rasse, also zum Anfang der Seilsewebebahn, getan worden.

r. (Gestohlen) wurde in einer hiesigen Badeanstalt eine goldene Herren-Memontoir-Uhr mit Sprungdeckel (auf dem hinteren Deckel befand sich ein Monogramm „E. S.“). Die Uhr war an einer goldenen mittelstarken Panzerkette befestigt. — Ferner wurde dort ein Brillant-Ring mit Platin-Fassung, ein silbernes Zigaretten-Gui, innen vergoldet, und eine braune Saffianleder-Brieftasche mit 30 Mark Inhalt entwendet.

* (Der Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Hirschberg.) hatte zu Dienstagabend zu einem öffentlichen heiteren Abend zu Gunsten der R. G. B.-Jugendherbergen in das Kunst- und Vereinshaus geladen. Dargeboten wurde nochmals vor restlos besetztem Saale das ganze Programm des Festabends der Riesengebirgsvereinstagung von Hermisdorf, womit man einer im Voten gegebenen Anregung nachgekommen war. Sowohl der bunte Teil des Abends, Deklamationen meist mundartlichen Charakters, als auch das zweistündige Spiel „Wie der Harnsdorfer ihr Festspiel zurechte richtet“ erweckten viel Interesse und oftmals große Heiterkeit. Eine Würdigung der Darbietungen haben wir ja schon gelegentlich der Hermisdorfer Veranstaltung gegeben und haben dem nichts mehr hinzuzufügen.

* (Wallenstein im Film der Kammerlichtspiele.) Nun hat auch Wallenstein daran glauben müssen und ist verfilmt worden. Obwohl man flüchtig darauf verzichtet hat, das ganze Leben Wallensteins auf die Leinwand zu bringen, sind es immer noch 14 Akte geworden. Die Sache ist also etwas länglich, doch wirkt der Film nicht ermüdend. Dafür sorgen die prächtigen Bühnenbilder, die hier eine gewandte Filmregie geschaffen hat, und die vortreffliche Darstellung durch erste Künstler. Gegenüber der geschichtlichen Wahrheit hat sich der Verfasser einige dichterische Freiheiten gestattet, so hat er eine Zusammenkunft zwischen Wallenstein und Gustav Adolf am Vorabend der Schlacht bei Lützen eingefügt, die wohl nie stattgefunden hat. Aber sonst sind die Bilder selbst von großer historischer Treue. Der Film beginnt mit der Zeit, als Wallenstein auf der Höhe seiner Macht und seines Ruhmes stand und selbst dem Kaiser in Wien zu trosten wagte. Im zweiten Teile wird sein Untergang, die Verschwörung der Mehrheit seiner Offiziere gegen ihn wegen seines zweideutigen Verhaltens den Schweden gegenüber dargestellt, die, wie bekannt, zu seiner Ermordung in Eger führte. Der Film, der jetzt in den Kammerlichtspielen vorgeführt wird, ist jedenfalls einer der besten deutschen historischen Filme, der jeden Besucher lebhaft interessieren wird.

r. (Schauburg.) „Gern hab ich die Frau'n geküßt.“ Wer denkt da nicht an die Operette „Balanin“ von Lehár? Dieser Film hat aber nichts mit der Operette zu tun. Trotzdem ist er aber ganz interessant, wenn er auch mitunter sehr nahe an die Grenze des Ritsch herankommt. Ein Künstlerischdial wird ausgerollt. Mit der Feststellung, daß es Männer gibt, die vielen Frauen zwar glückliche Stunden bereiten, aber nicht eine ganz glücklich machen können, bietet der Film eine treffende Wahrheit. — Im Beiprogramm laufen außer der Daulig-Boche noch ein belehrender und ein humoristischer Tierfilm.

* (Operettengastspiel des Liegnitzer Stadttheaters.) Im Hirschberger Stadttheater wird Direktor Wille am Freitag die Kalmatische Operette „Die Airtzprinzessin“, die große Robit mit gefälligen Melodien, bringen.

* (Eine Feuerlöschübung) ist am Sonnabend im Stadtteil Hartau. Die betreffende Bekanntmachung des Magistrats befindet sich im heutigen Anzeigenteil.

e. Herisdorf, 29. Juni. (In der Gemeindevertreterversammlung) machte Vorsteher Koser die Mitteilung, daß auf eine Eingabe Gewerbetreibender eine Ermäßigung der Gewerbesteuer für 1925 an 19 Gewerbebetriebe gewährt worden sei. Die Zuschüttung des Grabens bei dem Kupperischen Grundstück war der Besitzerin auf Vorschlag der Baukommission genehmigt worden, wenn gleichzeitig ein Bürgersteig geschaffen würde, wozu die Gemeinde einen Teil der Kosten übernehmen wollte; die Besitzerin hat jedoch den Plan abgelehnt. Die Gemeindevertretung gab ihre Zustimmung zur Übernahme der Privatstraße am Hainleschen Grundstück im Niederdorf; die Kosten hat der Vorbesitzer zu tragen. Die Anlage eines Bürgersteiges vor dem Schwesternheim wurde mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen. Einem Gesuch des Männerturnvereins um Verlängerung der Rückzahlungsfrist für ein Darlehen wurde stattgegeben und die Frist auf den 31. Dezember 1927 festgesetzt. Die Erweiterung der Straßenbeleuchtung wurde nach den Vorschlägen der Beleuchtungskommission genehmigt. Der Vorsteher gab der Versammlung Kenntnis von der Amtsniederlegung des Gemeindevertreters Hainle und sprach diesem für seine 35jährige Tätigkeit im Dienste der Gemeinde den Dank aus. Ebenfalls scheidet aus der Vertretung durch Wechsel des Wohnsitzes Gemeindevertreter Hennig. Auch diesem widmete der Vorsteher anerkennende Worte. Der Baukommission wurde aufgetragen, die neue Brücke bei Alder zu beschleunigen, da sich dort das Wasser staut. Auf die Anfrage eines Gemeindevertreters berichtete der Vorsteher, daß der durch Kabelegung vom Kraftwerk bis Scholzenberg aufgeworfene Bürgersteig von der Talbahn in Ordnung gebracht worden ist. Eine geheime Sitzung schloß sich der öffentlichen an.

z. Bad Warmbrunn, 29. Juni. (Rege Bautätigkeit.) Das von der Gemeinnützigen Baugenossenschaft an der westlichen Seite der Reibnitzer Chaussee erbaute dritte Familienwohnhaus mit 6 Dreizimmerwohnungen — zwei Häuser sind bereits bewohnt — ist soweit fertiggestellt, daß es zum 1. Juli bezogen werden kann. Auf der gleichen Seite werden noch in diesem Jahre mehrere

Neubauten in Angriff genommen, und weitere sollen folgen, so daß im Laufe der nächsten Jahre unser Ort nach der nördlichen Seite zu sich gewaltig ausdehnen wird.

w. **Kaiserswaldau-Wernersdorf**, 29. Juni. (Verschiedenes.) Der landwirtschaftliche Lokalverein beschloß in einer Sitzung einen gemeinsamen Ausflug nach der „Gugali“-Liegung für Mitte Juli in einem Verkehrsauto. — Der Militär-Begräbnis-Verein hält sein diesjähriges Königsschießen Sonntag, den 10. Juli, ab. Am Montag, dem 11. Juli, ist ein Preis- und Lagerschießen auf dem neu hergerichteten Schießstande beim Gerichtsfreischam. — Gegenwärtig wird auf der Feldstraße Voigtsdorf-Wernersdorf eine neue Starkstromleitung nach der Glanzfäden- u. G.-Petersdorf gebaut. Die Leitung nimmt beim Kraftwerk Mauer ihren Anfang. — Der Sommerfrischerverkehr hält auch in unseren beiden Ortschaften gut an.

Neu-Kemnitz, 29. Juni. (Königsschießen.) Am Sonntag wurde hier das Königsschießen des Militärvereins abgehalten; die Königswürde errang Gutsbesitzer Bernhard Glinther hier.

d. **Maiwaldau**, 29. Juni. (Jubelfest des Militär-Begräbnis-Vereins.) Bei schönstem Sommerwetter beging der Militär-Begräbnis-Verein am Sonntag das Jubelfest seines 75jährigen Bestehens. Das ganze Dorf hatte Festschmuck angelegt. Sonnabend gegen 20 Uhr bewachte sich ein Fackelzug durch die Straßen, an den illuminierten Häusern vorbei. Ein großes Becken leitete die Feierlichkeiten des Sonntags ein. Gegen 13 Uhr zog ein langer Festzug, in dem viele Vertreter auswärtiger Vereine mit ihren Fahnen zu sehen waren, durch das Dorf. Auf dem Festplatz an der Verbiszdorfer Straße löste sich der Festzug auf. Unter Leitung seines Chormeisters Paul Getzler sang der gemischte Chor das Lied „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“. Nach der Begrüßungsrede des Vorsitzenden hielt Pfarrer Thiel-Maiwaldau die Festrede, in der er ein Bild aus der 75jährigen Geschichte des Jubelvereins gab. Nachdem Frau Secheneleitner im Namen des Vaterländischen Frauenvereins ein Fahnenband überreicht hatte, erfolgte die Begrüßungsanrede der auswärtigen Vereine. Auch der Magistrat der Stadt Hirschberg brachte durch einen Vertreter seine Glückwünsche dar. Bald entwickelte sich auf dem Festplatz buntes Leben und Treiben. Vom nahen Schießstande mischte sich das Büchsenknallen in die Tanzmusik, die besonders dem jungen Volk auf der unter freiem Himmel aufgestellten Bühne aufspielte.

r. **Kupferberg**, 29. Juni. (Der Männergesangsverein) beging sein 50. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. 600 auswärtige Sänger waren erschienen. Chormeister Kantor Triebß hielt die Begrüßungsrede, Bürgermeister Knoblich die Festrede. Durch Bundesvorsitzenden Triebß-Liegnitz wurde dem Chormeister Triebß die Auszeichnung für 40jährige Dirigentschaft verliehen. Dem Festzug, an dem sich 32 Vereine beteiligten, ging die Gottesberger Verlagskette voraus. Gausvorsitzender Scholz-Hirschberg vollzog die Fahnenweihe. Fahnenmacherin und -Mädel wurden überreicht. Konzert, Gesänge usw. sorgten für Unterhaltung.

s. **Löwenberg**, 29. Juni. (Das 50jährige Bürgerjubiläum) konnte in geistiger und körperlicher Frische Löpferobermstr. Grandel feiern. Durch eine Abordnung des Magistrats wurde ihm das Ehrengesamt der Stadt überbracht. Auch Vereine, Freiwillige Feuerwehr und Schützengilde, denen er schon über 40 Jahre angehört, erschienen als Gratulanten.

s. **Liebethal**, 29. Juni. (Personalnachrichten.) Der Bahnhofsmeister Neumann auf Bahnhof Liebethal ist zum 1. Juli nach Löwenberg versetzt worden. An seine Stelle tritt Reichsbahnassistent Schiller aus Löwenberg. — Die Postabteilfahnen Marie Soukup und Hedwig Kother von hier sind mit dem 1. April bzw. 1. Juli zu Postbetriebsassistentinnen befördert worden.

au. **Wenig-Radwitz**, 29. Juni. (Diebstahl. — Bränden ausbesserung.) Dem Stellenbesitzer Hermann Hoffmann wurden aus einer in der Oberstufe liegenden Brieftasche 80 Mk. entwendet. Dem Diebe, der mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sei muß, ist man auf der Spur. — Die Ausbesserungen an der großen Boberbrücke am nördlichen Ausgange unseres Ortes nach Groß-Walditz sind nunmehr beendet. Die Brücke ist dem Verkehr wieder übergeben worden.

au. **Giersdorf** (Kr. Löwenberg), 29. Juni. (Besitzwechsel.) Die Stellenbesitzerin, verwitwete Frau Rindler, hat ihre Besitztümer mit 15 Morgen Land und Inventar an ihren Neffen, Landwirt Alfred Arnold aus Kesselsdorf für 3600 Mark verkauft. Uebergabe und Auflassung folgen demnächst.

o. **Antonwald**, 29. Juni. (Einen neuen Schießstand) hat der Kesselsdorfer Zehner auf seinem Grundstück erbaut.

b. **Meßersdorf**, 29. Juni. (Die blaue Schützengessellschaft Wigandstal) feierte am 25., 26. und 27. Juni ihr Königsschießen. Die Königswürde errang Apotheker Witsch-Wigandstal.

u. **Wellersdorf**, 29. Juni. (Das Kriegerdenkmal) wird erneuert, auch erhält es eine Holzkumzäumung, damit es zur Fahnenweihe des Militärvereins am 10. Juli einen würdigen Eindruck macht.

L. **Giehren**, 29. Juni. (Jagdverpachtung. — Schulnachricht.) Bei der am Sonnabend vom hiesigen Jagdvorsteher im Gasthaus „Zum Hergelberg“ abgehaltenen Jagdverpachtung des Niederdorf-Reviere wurden bei recht reger Beteiligung die in Frage kommenden Pachtgebote in Höhe von 820 bis 860 Mark abgegeben. Der Jagdvorsteher hat sich einstweilen den Zuschlag noch vorbehalten. — Am Mittwoch siedelt der an der evang. Schule bisher angestellte und beliebte zweite Lehrer Schneide nach seinem neuen Wirkungskreise Petersdorf bei Zobten a. B. über, da ihm die Verwallung der dortigen selbstständigen Lehrerstelle übertragen worden ist.

o. **Nabischau**, 28. Juni. (Wirtschaftsverpachtung.) Landwirt Wilhelm Baumer-Nabischau-Mühlendorf Nr. 107, verpachtete seine Landwirtschaft an den Landwirt Oswald Mannchen aus Steinau a. d. Oder.

):(**Greiffenberg**, 29. Juni. (Neubauten.) Das städtische Zehnfamilienhaus, sowie die Neubauten des Generalmajors a. D. Stod am Rienberg und des Eisenbahners Seliger auf der Friedrichstraße sind jetzt im Rohbau fertig und können zum Herbst bezogen werden. Die neue kathol. Schule mit ihrem neuen Anstrich bietet einen schönen Anblick. Die Ueberfiedelung der Kinder dürfte nach den großen Ferien erfolgen.

):(**Ullersdorf i. Sg.**, 29. Juni. (Die Wanderhaltungsschule) des Kreises Löwenberg beabsichtigt, zum Herbst oder Winter hier einen Kursus abzuhalten.

st. **Bad Flinsberg**, 29. Juni. (Gemeindevertretung. — Besitzwechsel. — Leichter Auto-Unfall.) In der im Kretscham abgehaltenen Gemeindevertretersitzung wurde beschloffen, dem Verein für Gefangenenfürsorge einen Betrag zu gewähren und nebenher eine Hausammlung zu veranstalten. Dem Antrage des Malermeisters Paul Wirsig um Anschluß an die Gemeindevorstellung wurde entsprochen. Weiter wurde die Büroschaft für ein vom Kreise dem Tischlermeister Heinrich Schütz gewährtes Baudarlehen übernommen. Die Staatsberatungen und die Vorlage der Rechnungen mußten vertagt werden. — Das im Oberdorfe gelegene Grundstück der Gläser'schen Erben ging in den Besitz eines Herrn aus Benzla O.-L. über. Als Kaufsumme werden 7000 Mk. genannt. — Der Schlossermeister Weste-Kroschdorf unternahm Sonnabend mit seinem Auto eine Fahrt in Richtung Meßersdorf. In der Nähe der Dibold'schen Besitzung versagte das Steuer und W. fuhr an einen Straßeneisen. Der Wagen kippte um, so daß er hierbei kleine Beschädigungen erlitt, die in der nächsten Schmiede wieder autgemacht wurden. W. erlitt nur leichtere Verletzungen, da er aus dem Wagen herausgeschleudert wurde. Es ist dies der zweite Unfall, den W. erlitt.

tr. **Vollenhain**, 29. Juni. (Das 30. Volkobundeschießen.) mit welchem Dienstag das Königsschießen der Vollenhainer Gilde verbunden war, wurde nach scharfem Endkampf um 5 Uhr beendet. Um 7 Uhr marschierten die Schützen mit Musik vom Schießstande nach dem Deutschen Hause. Im großen Saal desselben verkündete Beigeordneter Pietrusky nach einer kurzen Ansprache die diesjährigen Würdenträger. Die Würde des Volkobundes erlangte Hotelbesitzer Schneider-Vollenhain. Die Vollenhainer Königswürde erwarb Uhrmachermeister Groß. Der Vorsitzende der Vollenhainer Gilde überreichte dem neuen König als Ehrengabe eine goldene Uhr.

x. **Würgsdorf**, 29. Juni. (Die Dorfälteste) Beate Böhm starb hier im Alter von 90½ Jahren.

r. **Schömberg**, 29. Juni. (Besitzwechsel. — Bubenstreich.) Das auf der Niedergasse gelegene, den Erben der verstorbenen Frau Anna Maiwald gehörige Hausgrundstück Nr. 187 ging durch Kauf in den Besitz der Kirchmehrschen Eheleute über. — Einen Bubenstreich, der leicht schlimme Folgen haben konnte, vollführten in den frühen Morgenstunden einige junge Burschen aus Leuthmannsdorf dadurch, daß sie eine der noch stehenden Ehrenpforten umwarfen, als zwei Radfahrer die Stelle passierten. Die Täter wurden festgestellt.

ml. **Wittgendorf**, 29. Juni. (Der evangelische Männer- und Jünglingsverein) hielt am Sonntag im Gerichtskretscham seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschloffen, für die neuen Gloden der evang. Kirche zu Giesmannsdorf 30 Mark aus der Vereinskasse zu spenden. Lehrer Nagel hielt einen Vortrag über „Steinkreuz“ mit besonderer Bezugnahme auf das Steinkreuz beim Gerichtskretscham.

p. **Hartmannsdorf**, 28. Juni. (Unfall.) Beim Melken wurde dem Oberschweizer Gude vom Dominium von einer auschlagenden Kuh ein Bein gebrochen.

k. **Schwarzwaldau**, 29. Juni. (Verschiedenes.) Die Gemeindevertretung hörte den Bericht des Gemeindevorstehers Buße über den Bau des Verbindungsweges. Man einigte sich in der Aussprache dahin, die Fortschaffung der Erdmassen nicht einem Unternehmer zu übertragen, sondern in Selbstverwaltung auszuführen, da die Erdarbeiten auf dem Sportplatz nicht ausgeführt werden können, weil die Bauaufschüttung durch die Regierung noch nicht festgestellt ist. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr schließt in Einnahme und Ausgabe mit 46 000 Mark ab, gegenüber dem Vorjahre mit einem Mehr von 6000 Mk. Die erhöhten Aus-

gaben sind auf Schullasten, auf Verzinsung aufgenommenen Darlehen und Wohlfahrtsausgaben zurückzuführen. An Zuschlägen sollen erhoben werden: Grundvermögenssteuer bebauter Besitz 150 Prozent, unbebauter Besitz 300 Prozent, Gewerbesteuer vom Ertrage 400 Prozent, vom Kapital 800 Prozent. Der Rothensbacher Bergkapelle bewilligte man 50 Mk., allerdings unter der Voraussetzung, daß sie bei den am 7. Juli stattfindenden Reichsjugendwettkämpfen musikalische Begleitung stellt und sich durch Abhaltung von Plakonzerten der Gemeinde erkenntlich zeigt. Der Abschluß einer Unfallversicherung für die Gemeindebeamten wurde vertagt. — Der Männerturnverein „Vater Jahn“ begann im Steinfreischau sein 2. Turnerinnen-Stiftungsfest. Neueitliche Frei- und Reulenübungen, Turnen am Barren und Vorführungen an den neuen Schaukelringen u. a. m. wurden gezeigt. Die Begrüßungsworte sprach der Vorsitzende, Lehrer Konrad. Ein Turnerkball beendete den Abend. — Im Niederdorf verunglückte der Tischlergeselle Zimmermann aus Wittendorf; er fuhr mit dem Rade in einen Draht der elektrischen Hochspannung, die neu gespannt wird, hinein und blieb mit einer klaffenden Wunde am Hinterkopf liegen.

h. Buchwald (bei Liebau), 29. Juni. (Verletzung.) Der erst seit dem 16. Mai an der katholischen Schule amtierende Hilfslehrer Georg Bernert ist der Regierung in Oppeln überwiesen worden.

o. Gerlachshheim, 29. Juni. (Autounfall durch ein Reh.) Am Sonntagabend sprang auf der Oberlindaer Straße einem Görlitzer Personenauto ein Reh in die Bahn. Der Führer verlor die Gewalt über das Auto und fuhr in den Straßengraben. Zwei Insassen, zwei Herren, zogen sich erhebliche Verletzungen zu.

w. Görlitz, 29. Juni. (Herabsetzung der Jagdsteuer.) Der Kreisausschuß befaßte sich mit der Neuordnung der Jagdsteuer und beschloß, dem Kreistag eine Vorlage zu unterbreiten, nach der die Jagdsteuer wesentlich herabgesetzt werden soll.

dr. Gottesberg, 29. Juni. (Militärvereinsjubiläum.) Unter reger Beteiligung der Bevölkerung und befreundeten Vereinen beging am Sonntag der Krieger- und Veteranenverein Gottesberg seine 70jährige Jubelfeier. Eine Anzahl Jubilare, die auf eine 50- bzw. 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken konnten, wurde durch Ueberreichung von Ehrenabzeichen ausgezeichnet.

§ Diegnitz, 29. Juni. (Annahme der Biersteuer-Ordnung.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag des Magistrats auf Einführung einer kommunalen Biersteuer angenommen und somit die Einnahme von 40 000 Mark für den Etat gerettet.

sc. Breslau, 29. Juni. (Selbstmordversuch im Gerichtssaal.) Der Kraftwagenführer Kapusie, der sich wegen schwerer Fälle widernatürlicher Unzucht vor dem großen erweiterten Schöffengericht zu verantworten hatte, zog kurz vor der Verlesung des Urteils eine Rasierklinge aus der Tasche und schnitt sich die linke Pulsader auf. Der Angeklagte wurde in der Berufungsinstanz zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt und nach Anlegung eines Rotverbandes in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses eingeliefert. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

sp. Ratibor, 29. Juni. (Die höchsten Kommunalzuschläge aller deutschen Gemeinden.) Zur Deckung eines großen Fehlbetrages im Stadthaushalt beschloß die Stadtverordnetenversammlung, nachdem vorher die Kaufleute und Gewerbetreibenden zum Proteste ihre Geschäfte geschlossen und auf dem Ringe eine Protestversammlung abgehalten hatten, folgende Steuerzuschläge zu erheben: 350 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 900 Prozent Zuschlag zur Gewerbeertragssteuer und 3000 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer. Damit wird der Fehlbetrag von 484 000 Mark auf 281 000 Mark gekürzt, der durch eine Anleihe gedeckt werden soll. Mit dem Beschluß dieser Steuererhöhung steht Ratibor an der Spitze aller deutschen Gemeinden.

Amtsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 29. Juni.

Von der Anklage des Betruges wurde der Schuhmacher E. M. aus Bad Warmbrunn freigesprochen. Er sollte, obwohl er kurz vorher den Offenbarungsseid geliefert hatte, bei einem Lederfabrikanten für 150 Mark Leder bestellt haben. Die Verhandlung ergab jedoch, daß der Lederhändler, der schon dem Vater des Angeklagten Leder geliefert hat, dem M. das Leder ohne Bestellung ins Haus geschickt hat, so daß also kein Betrug vorliegt.

Freigesprochen wurde auch der Reisende R. N. von hier von der Anklage der Unterschlagung. Er sollte Gelder, die er für seine Firma einspartet hatte, nicht abgeliefert, sondern für sich verbraucht haben. Da R. jedoch die Vollmacht hatte, gegen die eingezogenen Kundengelder seine Vertrauenspfesen anzurechnen, lautete das Urteil auf Freisprechung.

Acht bis neun Zentner Kartoffeln hat der Kaufmann F. S., früher in Serischdorf, im Frühjahr 1927 entwendet und verkauft. Da S. sich damals in großer Not befunden hatte und noch unbefristet ist, wurde er wegen Diebstahls anstelle einer an sich verwirklichten Gefängnisstrafe von fünf Tagen zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das sogenannte Schneeballspiel stellt eine unerlaubte Ausziehung dar, so haben die Gerichte stets entschieden und, alle, die sich an einer solchen Sache beteiligen, machen sich strafbar. Zwei hiesige Postbeamte, die Lose weiterverkauft haben sollten, um ihr Los billiger zu bekommen, hatten daher gerichtliche Strafbefehle über fünf und drei Mark erhalten. Sie erhoben hiergegen Einspruch und erzielten auch ihre Freisprechung, da ihre Behauptung, sie hätten Lose wohl gekauft, aber nicht weiterverkauft, nicht widerlegt werden konnte.

„Quatsch nicht!“ : ein Jahr Zuchthaus!

gk. Görlitz, 29. Juni.

Vor dem Schwurgericht wurde gegen den Glasmachergehilfen Erich Reinhold aus Bernsdorf O. wegen Meineides verhandelt. Vor dem Amtsgericht in Hoyerswerda war der Angeklagte gelegentlich einer Privatklage eidlich vernommen worden. Dabei hatte er eidlich ausgesagt, daß er zu einem anderen nicht die Worte „quatsch nicht“ gesagt habe. In der Schwurgerichtsverhandlung bestritt R., die Worte „quatsch nicht“ gebraucht zu haben, was aber durch die Zeugenaussagen widerlegt wurde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der Mindeststrafe bei Meineid, nämlich zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Das Schwurgericht will sich aber dafür einsetzen, daß die Zuchthausstrafe im Gnadenwege in Gefängnis umgewandelt wird.

o. Schweidnitz, 29. Juni. Im Februar vorigen Jahres erschien auf dem Bahnhof Alexanderplatz in Berlin die Arbeiterchefrau Martha Arndt, um sich den Preis für zwei nicht benutzte Fahrkarten von Lohm (Kreis Striegau) nach Berlin zurück-erstatte zu lassen. Dem Beamten fiel sofort auf, daß die Karten nicht abgestempelt waren. Auf Nachfrage beim Bahnhof Lohm wurde festgestellt, daß dort auf unrechtmäßigem Wege sieben Fahrkarten 4. und zwei Fahrkarten 3. Klasse abhanden gekommen seien. Ferner wurde ermittelt, daß Frau Arndt in einer Februarnacht mit Zustimmung des Eisenbahnschaffners A. im Dienstzimmer übernachtet hatte. Da sich A. in dieser Nacht der Arndt intim genähert hatte, wurde angenommen, daß er der Frau die Karten als Entgelt gegeben habe. Das Schöffengericht in Schweidnitz hielt ihn dieser Tat aber nicht für überführt und sprach ihn frei. Dagegen nahm das Gericht als erwiesen an, daß Frau Arndt sich die Karten selbst angeeignet habe. Wegen Diebstahls und Betrugsversuches lautete das Urteil auf 6 Monate Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte die Angeklagte Berufung ein. Sie erreichte die Freisprechung von der Anklage des Diebstahls, da sich nicht erweisen läßt, wer von beiden die Karten entwendet hat. Bestehen blieb nur eine Strafe von zwei Monaten Gefängnis für den Betrugsversuch.

o. Glatz, 29. Juni. Von seiner Frau ins Zuchthaus gebracht wurde der Stellenbesitzer Amand Meier aus Grainsdorf bei Neutrode, der sich gestern vor dem Schwurgericht unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung zu verantworten hatte. Er soll am 4. März sein Grundstück in Brand gesteckt haben, um die Versicherungssumme von 7000 Mark zu erlangen. Der Brand griff dann auch auf die Nachbarwirtschaft über und legte auch diese völlig in Schutt und Asche. Bald nach der Feuersbrunst machte die Frau des M. die Aussage, daß ihr Mann sich seit langer Zeit mit dem Gedanken getragen habe, die Wirtschaft niederzubrennen. Zuerst habe sie anzuhängen sollen, was sie aber immer wieder abgelehnt habe. Nunmehr verteilte die Frau vor dem Schwurgericht die Aussage. Die anderen Zeugen sagten alle günstig für den Angeklagten aus, der einen ruhigen und bescheidenen Eindruck macht. Mit der Frau, die ihm sechs Kinder geboren hat, lebte er gut zusammen. Der Staatsanwalt verlangte sei und unter dem Druck des Gewissens die Wahrheit gesagt habe, obgleich sie dadurch ihren Mann schwer belastete. Der Verteidiger forderte Freispruch, denn es sei ihm in seiner langen Praxis noch nicht vorgekommen, daß eine Frau ihren Mann, mit dem sie Freud und Leid getragen, derart schwer belastete. Er stehe vor einem Rätsel. Das Gericht kam zu einem „Schuldig“ und verurteilte den Angeklagten auf Grund der Aussagen seiner Frau zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

gk. Penzig O., 29. Juni. Der frühere Amtsvorsteher Buchert von hier wurde vor dem Schöffengericht wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen einer weiteren Anklage wegen Betruges erfolgte Freisprechung. Der Angeklagte will sich mit dem Urteil nicht zufrieden geben und Berufung einlegen.

Ein armer Teufel.

4) Roman von Curt Kühn.
Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
(Nachdruck verboten.)

Ein ganz leichter Hoffnungsstimmer leuchtete in Frau Hedwigs Augen auf. Doch die Sorge gewann die Oberhand. „Das hat mir Rudolf auch immer versprochen, daß er sich bessern will!“ wehrte sie ab. „Und nie hat er's gehalten! Weh dem, der den ersten Schritt getan!“

„Mutter!“ erwiderte Waldemar, wieder mit jener festen Stimme, „ich habe mich so furchtbar geschämt, als ich zur Wache mußte und dort mit allem möglichen Gesindel saß, daß ich mir geschworen habe: das passiert mir nie wieder! Nie!“

Der Hoffnungsstimmer verstärkte sich in Frau Hedwigs mitleidigem Auge. „Kind!“ rief sie, „versprichst Du mir das fest und heilig? Daß ich mich darauf verlassen kann? Ich will Dir kein böses Wort geben, alles soll vergessen sein, aber versprich mir das eine! Fest und heilig!“

„Ich verspreche es Dir!“ erwiderte Waldemar.

Da zog ihn Frau Hedwig an ihre Brust und küßte ihn, warm und herzlich. „Es soll alles vergessen sein,“ sagte sie leise mit zitternder Stimme, „alles vergeben!“

„Kommt!“ fuhr sie fort. „Eine Tasse Kaffee wird Dir gut tun. Er ist gleich fertig.“

Waldemar half seiner Mutter das Kaffeegeschirr hineintragen und den Tisch decken. Solche Sturmszenen pflegten immer den häuslichen Sinn zu beleben und zu Gefälligkeiten anzuregen, zu denen sonst nur wenig Neigung vorhanden ist. Waldemar machte diese Bemerkung mit einem leichten Lächeln für sich, während seine Mutter ihm gerührt mit der Hand über die Wache fuhr.

Die Tür ging auf und die Großmutter trat ein. In ihrem blendend weißen Häubchen, mit den hellen, klaren Augen sah sie frisch und rosig aus, trotz ihrer Jahre.

„Wann ist denn der junge Herr nach Hause gekommen?“ fragte sie, Waldemars Erscheinung mit einem prüfenden Blicke streifend. „Eben,“ erwiderte dieser lächelnd, in dem nach der glücklichen erfolgten Veröhnung der Uebermut sich wieder regte.

„Eben?“ wiederholte die Großmutter und sah ihn groß und fest an.

„Aber,“ fuhr Waldemar fort, „nachdem ich nach allen Richtungen Vater peccavi gesagt habe, kann ich darauf rechnen, wieder als Musterknabe und allgemeiner Liebling in den Familienkreis aufgenommen zu sein?“

Frau Hedwig lachte jetzt auch wieder, und die Großmutter drohte mit dem Finger. „Als allgemeiner Liebling,“ versetzte sie, „das will bei Mutter und Großmutter nun nicht viel heißen.“

Waldemar lachte und strich sich eine Schrippe, während ihm die Mutter noch eine Tasse Kaffee einschenkte.

Doch es war Zeit für Waldemar, zur Kunstschule zu gehen. Zur Kunstschule, nicht zur Akademie. Trotz all seines Widerstandes hatten seine beiden alten Damen darauf bestanden, daß er zunächst eine kunstgewerbliche Ausbildung genieße. Handwert hat goldenen Boden — dieser Weisheit hatte Waldemar sich fügen müssen.

Der weite Weg durch die Potsdamer und Leipziger Straße machte ihn vollends wieder frisch. Als er eben den Marktplatz kreuzte, stolperte aus einem Kellerlokal ein jüngerer Mann, die Hornbrille schief auf der stark gebogenen Nase. Sein Hut wurde ihm gerade von der zarten Hand der Publikerfrau nachgeschleudert.

„Rudolf!“ rief Waldemar und reichte dem Bruder die Hand.

„Tag, Kleiner!“ schluckte Rudolf, „wo kommst Du her zu so nachtschlafender Zeit? Ich will gerade nach Hause gehen.“

„Ich besuche jetzt die Kunstschule in der Klosterstraße,“ antwortete Waldemar. „Aber pfui Deibel! Du riechst ja wie ein ganzer Brantweinladen!“ Er trat einen Schritt zurück; sein feiner Sinn fühlte sich von dem Zustand seines Bruders, der nicht nur angefaulert, sondern regelrecht betrunken war, angeekelt.

„Na, spiele hier nicht den Keinen, Kleiner!“ lachte Rudolf. „Bist ja auch nicht besser. Mutters Musterpüppchen! Warte mal! Habe ich Dich nicht heute Nacht gesehen? Nichtig! In Begleitung eines Schutzmannes! Und Dein Freund, die seine Nummer aus der Tiergartenstraße spazierte auch mit. Hababa! Siehst Du, ich brauche keinen Schutzmann. Ich finde ganz allein nach Hause.“

Waldemar errötete leicht. „Na, ja!“ erwiderte er. „Kleiner grober Unfug! Im ersten Semester ist das ja entschuldbar!“

„Sehr richtig!“ schluckte Rudolf. „Ich entschuldige es nicht nur im ersten, auch noch im 22. Semester. Komm an mein Herz, Kleiner! Ich kann die Augenwippen nicht leiden. Mamachen hast Du natürlich eine unbändige Freude damit gemacht. Bisher war ich der einzige verlorene Sohn, jetzt hat sie schon zwei, denn auch Du, mein Sohn Brutus, kommst dem Alkohol nicht widerstehen. Muß so in der Kamille liegen.“

Waldemar fühlte sich abgestoßen. „n Morgen!“ sagte er kurz ab, seinen Weg fortsetzend.

Wald erregte die Kunstschule. Wieder wie auf der Schule bestiel ihn ein leichter Widerwille — er konnte sich nun einmal mit der Kunstschule nicht ausöhnen, so sehr er auch Anlaß hatte, zufrieden zu sein. Es war wunderbar, wie leicht ihm alles von der Hand ging, Reichen wie Modellieren, selbst das ihm verhaßte dekorative Zeichnen. Und doch sehnte er den Tag herbei, wo er auf die Akademie übergehen könnte!

Der Vormittag verging Waldemar in eifriger Arbeit in den Zeichen- und Modellierfälen. Als er mittags nach Hause ging und wieder die Leipziger Straße hinabschritt, rollte im gemächlichen Trabe der stattlichen Traber die Lebrechtische Halbtalesche an ihm vorüber, Herr Justus und Arthur saßen darin.

Lachend beugte sich letzterer aus dem Wagen und winkte ihm zu. Herr Lebrecht ließ halten und Waldemar stieg ein.

„Nun, wie ist's bekommen?“ fragte Arthur, „die Kneterei, das unfreiwillige Nachtlager im Hotel garni für bessere Kreise und der mütterliche Segen?“

„Dank, gut!“ versetzte Waldemar lustig. „Habe in Aquarell- und Kafeifarben alle aschgraue Katerstimmung abgewaschen und fühle mich zu neuen Schandaten aufgeleat.“

Herr Justus drohte mit dem Finger. „Krähen wie die Hähne, die jungen Leute!“ bemerkte er. „Aber den Hahn, der zu früh kräht, frißt abends die Kabe.“

„Nicht, hat die Kabe heut eigentlich schon gefressen!“ erwiderte Waldemar, und alle lachten. „Wie ist Dir die Sache denn bekommen, Arthur?“

„Eine Strafpredigt hats auch gekostet!“ entgegnete Herr Justus statt seines Sohnes. Arthur lachte statt aller Antwort, sagte seinen neben ihm sitzenden Vater um die Schulter und sagte in seiner selbstsicheren Weise: „Na, altes Herrchen, mit Dir werde ich immer noch am besten fertig. Aber vor meinem eigenen Gewissen! Ich hätte diesen Knechtling nicht auf die Laternen loslassen sollen. Kaum hatte ich gesagt: breh' sie aus! da stürzte er wie ein Hühnerhund auf Apporthe! blind drauf los — und die heilige Hermanndad hatte ihn am Kragen.“

„Also Du siehst, was bei solchem Uebermut herauskommt,“ fuhr Herr Justus fort, „und im übrigen möchte ich bemerken, daß solche studentische Streiche den Studenten überlassen bleiben müssen, sich aber für einen späteren Vantier und Geschäftsinhaber doch wohl nicht ganz passen und besser unterbleiben.“

Wieder lachte Arthur und sagte seinen alten Herrn fester um die Schulter. „Nicht passen?“ wiederholte er. „Was Vantier! Ich bin jetzt auf der Presse — Vater hat mich nämlich eben auf der Vorbereitungsanstalt von Dr. Heuschneider angemeldet, — und später hoffentlich bald Studio, denn daß ich, ehe ich in Deinem Bankkontor allen Freuden des Lebens entgehe, Jura studiere, steht bombenfest und da sollte ein kleiner Studentenmüll für mich nicht passen? Altes Herrchen, ich fürchte, Du wirst Dich wundern!“

Herr Justus versuchte Einwendungen, aber Arthur schüttelte ihn nur kräftiger, mit der Hand lachend abwehrend.

Auch Waldemar lächelte. Eine Art hatte Arthur, mit seinem alten Herrn umzuspringen, die einfach großartig war. Der kam gar nicht gegen ihn auf. Er mußte im Stillen Arthurs überlegene Art, die sich gegen jedermann durchsetzte und doch immer liebenswürdig blieb und nie in Unmähung ausartete, bewundern.

Der Wagen hielt am Potsdamer Platz, und Waldemar stieg hier aus, um seinen Weg zu Fuß fortzusetzen.

„Komm heute nachmittag auch nach Westen zum Rennen!“ rief Arthur ihm nach. „Wir fahren wahrscheinlich alle hinaus, ich bin sicher da.“ Damit winkte er ihm mit der Hand zu, und der Wagen rollte davon.

Als Waldemar nach Hause kam und die Klurtür mit gewöhnlichem Nachdruck hinter sich zuschlug, hörte er in ihrer guten Stube Stimmen durcheinandersprechen. Nanu? Besuch?

Waldemar hing Hut und Mantel an und trat ein. Drin in der guten Stube saß auf dem Sofa ein kleiner, äußerst wohlbeleibter Herr mit kahler Platte, glatt rasiertem Gesicht und lebhaften Augen; neben ihm ein junges Mädchen mit braunem Haar und lichtbraunen Augen — ganz die des Vaters, — von Gestalt schlank und kräftig, obwohl sie kaum dem Vadschschalter entwachsen war. Frau Hedwig und die Großmutter hatten gegenüber auf den Polsterfühlchen Platz genommen; auf dem Tische stand eine Flasche Wein und ein Zeller mit Cakes, die Frau Hedwig selbst zu baden pflegte, aber nur bei ganz besonderen Gelegenheiten herauslückte. „Ah! Onkel Neubrunk!“ sagte Waldemar eintretend, überrascht. „Säht Du Dich auch einmal wieder sehen?“

Jhr Eingemachtes



ist gegen Schimmel u. Gärung sicher geschützt, wenn Sie

Dr. Oetker's Einmach-Hülfe

verwenden. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. 1 Päckchen Dr. Oetker's Einmach-Hülfe für 7 Pf. genügt um 10 Pfund eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen. Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.

Dr. Oetker's Einmach-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendasselbe das neue farbig illustrierte Rezeptbuch, Ausgabe F für 15 Pf., wenn nicht vorrätig, geg. Einsend. v. Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

„Nawohl! Da sind wir wieder einmal, um ein bißchen Berliner Luft zu genießen, d. h. nicht Straßenluft, sondern Luft in allerhand Vergnügungslokalen!“ Der kleine Herr war mit ungewöhnlicher Lebendigkeit aufgesprungen, lachte heiter, daß seine lebendigen Augen blitzten, und schüttelte Waldemar die Hand. „Das hier,“ fuhr er fort, „ist meine älteste Tochter Eva. Du wirst sie kaum wiedererkennen, denn Du hast sie seit ihren Kinderjahren nicht gesehen.“

Waldemar begrüßte das junge Mädchen mit einer kleinen Verbeugung und einem Händedruck. Eva nickte etwas kurz und musterte ihn aus beobachtenden Augen.

„Also Kunstschüler bist Du geworden?“ fuhr Onkel Neubrin fort. „Das ist recht. Kunst geht nach Brot, und Brot ist die Hauptsache. Die meisten Künstler denken allerdings nicht so, leben so in den Tag hinein und beschmieren ohne Ende viele schöne Leinwand, wie Heinrich Seidel singt!“ Der kleine Herr lachte über das ganze Gesicht aus Freude über seine Belesenheit. „Aber noch schöner und vielleicht auch nützlicher ist es, Kacheln und Kisten zu beschmieren, ich meine nicht mit Lehm, das besorgen andere, sondern mit Farben.“

„Wie geht Deine Ofenfabrik?“ fragte Waldemar.

„Gut, gut!“ lachte Onkel Neubrin. „Bloß — na ja! es wird riesig gebaut, ich habe riesig zu tun. Auch in unser kleines Tantow verirren sich die Aufträge. Aber es sind zahllose faule Köpfe unter den Bauunternehmern. Man hat dann seine liebe Not mit dem Herinbringen der Rechnungen. Ich möchte gern an die feinere Rundschaft in Berlin W. heran, aber da fehlt mir ein künstlerischer Mitarbeiter, der eine glückliche Hand hat, um ein Ofenschild oder einen Fries für eine Badestube zu entwerfen. Ich habe ein paar solche Entwürfe angekauft für teures Geld, aber sie ziehen nicht mehr. Na, und an die ersten Künstler wendet man sich auch nicht. Tausende mag man dafür nicht zum Fenster hinauswerfen.“

Die Großmutter hatte scharf zugehört. „Vielleicht kann da Waldemar seine ersten Lorbeeren verdienen,“ bemerkte sie. „Er hat einen erfindnerischen Kopf.“

Lorbeeren in der Badestube mit ihren sonstigen Nebenzwecken, dachte Waldemar mit einem geringschätzigen Lächeln. Wirklich, ein bißchen haushalten war Großmutterchen nun einmal.

„Na ja!“ lachte Onkel Ferdinand. „Aber erst was lernen, junger Herr!“ Er warf einen Blick auf die seine bronzene Stuhluhr an der Wand, die eben zum Schlage ausholte. „Gleich zwei Uhr! Eva, wir müssen weg! Keine Entwendungen, liebste Hedwig! Du glaubst ja nicht, was wir für ein Vergnügungsprogramm durchzuarbeiten haben! Fest kommt Weinstube — mit Weinzwang, d. h. mich braucht man zum Wein nie zu zwingen, dann ein Kaffee mit Lorie und Schlagabne, und dann, ja dann — vielleicht Zoologischer Garten. Was meinst Du, Eva?“

„Zoologischer Garten ist ja langweilig,“ versetzte die junge Dame. „Ueber Affen und Bären hat man sich als Kind amüsiert.“

„Ra eben,“ antwortete Onkel Neubrin.

„Deut nachmittag ist großes Rennen in Westend. Ich treffe mich dort mit meinem Freund Arthur und wahrscheinlich auch dessen Familie,“ sagte Waldemar. „Vielleicht schließt Ihr Euch an?“

„Das ist ein Gedanke!“ Onkel Ferdinand griff den Vorschlag lebhaft auf, auch Eva lächelte erfreut. Man verabredete den genauen Treffpunkt, und Onkel Neubrin und Tochter verabsheden sich.

Wald nach Tisch machte Waldemar sich auf den Weg zum Rennplatz. Vom Ringbahnhof Westend folgte er der Spandauer Landstraße, die von hier in langsamer Steigung zum Spandauer Berg hinaufsteigt. Sie war gedrängt voller Fuhrwerk: Landauer, Kutschen, zwei- und einspännige Selbstfahrer aller Arten, dazwischen hochrädige Mealcoaches, deren feurige Biergepanne meist von Offizieren gelenkt wurden; lange Reihen anspruchloser Droschken und unzählige Kremser, besetzt mit Rembeisuchern.

(Fortsetzung folgt.)

Das absturzsichere Flugzeug.

Wiesbadener Erfinder bei der Arbeit.

Das Flugzeug steht augenblicklich im Mittelpunkt der Diskussion. Die amerikanischen Ozeanflieger haben mit ihren fähigen Fahrten die Augen aller auf die Möglichkeit der wirtschaftlichen Verwendung als schnellstes Verkehrsmittel auf weite Strecken hingelenkt und insbesondere dargelegt, daß die regelmäßige Ueberfliegung der Ozeane in absehbarer Zeit keine Utopie mehr sein wird. Freilich spielt das Gefahrenmoment noch eine große und hindernde Rolle; über die gegliederten Flüge von Westen nach Osten, von Amerika nach Europa, ist der unglückliche Flug Kungessers noch nicht vergessen, der von Osten nach Westen ging und den Tod zweier waderer Piloten herbeigeführt hat. Da in der meisten Zeit des Jahres die Winde west-östlich wehen, ist der Flug von Amerika nach Europa relativ sicherer als der umgekehrte. Solange nicht für das Weststreckenfliegen eine Sicherheit hergestellt ist wie bei

der Schifffahrt, darf man an eine Einführung eines umfassenden und regelmäßigen Weststrecken-Luftverkehrs nicht denken. Die eifrigen Bemühungen der Erfinder konzentrieren sich darum auf den Punkt, dem Flugzeug eine möglichst vollkommene Unabhängigkeit von Wind und Wetter zu verleihen, seine Stabilität so zu verstärken, daß es auch gegen überraschend auftretende Störcrscheinungen der Luftströmungen, gegen Böen- und Stöße und Starkstürme mit Erfolg den Kampf aufnehmen kann. Da kommen jetzt Nachrichten vom Nürnberg-Kürther und Würzburger Flugplatz, auf denen in der jüngsten Zeit auf einer Colibri-Maschine, an der eine neue Stabilisierungskonstruktion angebracht ist, die überraschendsten Sturzflüge aller Art gezeigt wurden, wobei durch eine geringe Hebelbewegung sofort das Flugzeug wieder in die richtige Lage gebracht wurde. Der Erfinder und Konstrukteur dieser Vorrichtung ist Professor Hans Hode, ein gebürtiger Desterreicher, der jetzt auf der Sonnenberger Straße in Wiesbaden wohnt. Professor Hode arbeitet schon seit 14 Jahren an seiner Erfindung, und nach den vorliegenden Zeitungsberichten ist es ihm gelungen, dem Flugzeug die begehrte Sicherheit gegen Absturz zu geben. Nach sachmännischen Mitteilungen beruht die neue Erfindung in einer ganz einfachen Konstruktion, bei welcher nicht nur ein Abgleiten in der Seitenrichtung unmöglich gemacht wird, sondern die auch selbsttätig das Flugzeug aus jeder anomalen Lage in seine normal-horizontale Lage zurückführt.

Das Wesen der Erfindung besteht darin, daß neben den bekannten Tragflächen oder Klügeln noch zusätzliche Stabilisierungsflächen oder Klügel angeordnet sind, welche zur Ebene der ersten Tragflächen derart eingestellt werden können, daß sie mit denselben einen Winkel einschließen, während sie bei Nichtgebrauch parallel zu den Tragflächen in beliebigem Abstand von denselben liegen. Gerät das Flugzeug durch Böen oder andere Umstände in eine schiefe Lage und will man die normale horizontale Lage wieder herstellen, so bringt man die zusätzlichen Stabilisierungsflächen in die Schräglage. Das Flugzeug stellt sich sodann sofort ganz selbsttätig in seine normale horizontale Stellung. Dieser Effekt tritt nicht nur ein, wenn das Flugzeug seitlich abrutschen will, sondern überhaupt in jeder Lage, selbst dann, wenn es mit der unteren Seite nach oben gerichtet ist.

Die Schaufel in Kürth und Würzburg, die von verschiedenen bekannten Fliegern, denen die Vorrichtung bis dahin unbekannt war, geflogen wurden, haben solche Erfolge gehabt, daß man fast von einer absoluten Sicherheit sprechen kann, vorausgesetzt, daß der Pilot durch eine geringe Hebelbewegung die Winkelstellung herbeiführt. Der Altmeister der deutschen Fliegerkunst, Professor Runder, sagte von der Erfindung: „Das ist das Ei des Columbus!“ Man darf wohl annehmen, daß das Reich sich der Erfindung annehmen wird, weil sie speziell dem deutschen Flugzeugbau ein Mittel zu schnellerem Aufstieg sein kann. Mit Hilfe dieser Erfindung kann auch der Amateurlug in wenigen Jahren zu einer bisher noch ungeahnten Entwicklung gelangen, da auch falsche Steuerungen und verfehlte Flugmanöver durch diese Stabilisierungsflächen im Augenblick der Gefahrkenntnis sofort berichtigt werden können. Wie wir hören, bearbeitet Professor Hode zurzeit weitere Verbesserungen im Flugzeugbau, die ebenfalls Außerordentliches versprechen. Selbstverständlich wird man damit alle Gefahren auch nicht bannen können. Unfälle wie der von Schönbura werden sich immer wieder ereignen. Aber wer scheut, weil Unfälle vorkommen, eine Fahrt mit dem Auto oder gar mit der Eisenbahn?

Gleichzeitig mit der vorstehenden Mitteilung geht uns noch eine zweite zu über eine weitere in Wiesbaden gemachte Erfindung, die der Sicherung der Stabilität der Flugzeuge dient. Der Chauffeur und Autoschlosser Karl Dorn, in der Fabrikstraße wohnhaft, der während des Krieges als Flieger im Felde war, erklärt, eine automatische Steuerung für Flugzeuge erfunden zu haben, die es ermöglicht, das Flugzeug in der Luft geradeaus zu führen, ohne die Steuerung mit den Händen zu betätigen. Außerdem gibt die Steuerborrichtung automatische Verwindung, so daß sich das Flugzeug bei starken Böen von der Schräglage sofort wieder in die wagerechte Lage aufrichtet. Die Steuerung kommt hauptsächlich für leicht steuerbare Sport- und Schulsflugzeuge in Betracht, ist an jedem Flugzeug anzubringen und verursacht nur geringe Kosten. Sie kommt für große Ueberland- und Ozeanflüge hauptsächlich in Betracht.

Kunst und Wissenschaft.

XX Für die Vollenbung der Schubertischen h-moll-Sinfonie hat die Columbia-Phonograph-Co. in New York einen Preis von 40 000 Mark bereitgestellt.

X Verdon im Film. Léon Verrière, ein bekannter Pariser Regisseur, will die Schlacht von Verdun verfilmen und macht Anstrengungen, alte Frontkämpfer und sämtliche Generale als Darsteller zu gewinnen. Man stelle sich vor: auf den granatdurchwühlten Feldern treffen sich nach elf Jahren die übrig gebliebenen Truppen und fechten noch einmal — für den Film!

17. Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes.

† Görlitz, 28. Juni.

Der Reichsstädtebund, die Vertretung der kleinen und mittleren Städte bis zur Größe von etwa 40 000 Einwohnern, trat heute in Görlitz zu seiner 17. Mitglieder-Versammlung zusammen. Heute fand bereits eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt. Auf dem Begrüßungsabend sprach Oberbürgermeister Dr. Lufschel-Pindenburg über Oberschlesische Kultur- und Wirtschaftsleben.

Der Redner wies darauf hin: Oberschlesien, immer nur Durchgangsland, war nie ein Land eigener Politik. Niemand hat sich um Oberschlesien gekümmert. Auch Polen hätte es nicht begehrt, wenn sich dort nicht Kohle fände, wenn nicht Frankreich diese wichtige Rüstungswerkstatt Deutschland hätte entziehen wollen. Es sei sicher, daß der Kulturkampf den Gegensatz in Oberschlesien zum Aufkommen gebracht habe. Die obereschlesische Masse hänge mit großer Anhänglichkeit am Katholizismus. Der Protestant sei immer fremd im Lande geblieben. Daraus gehe hervor, wie leicht und schnell Brüden zwischen dem Geisteszustand der obereschlesischen und der Bevölkerung Polens durch die polnische Propaganda zu schlagen waren. Im Genfer Vertrag wurde Deutschland die Pflicht auferlegt, fünfzehn Jahre lang das abgetretene Gebiet wirtschaftlich zu unterstützen. Das ist der klarste Beweis dafür, daß Oberschlesien unteilbar ist. Immer mehr zeigt sich die Unrichtigkeit der polnischen Theorie, wonach Polnisch-Oberschlesien sein Absatzgebiet im Osten habe. Nicht eine Tonne Kohlen mehr als in den Friedensjahren ist nach Polen hineingegangen. Die Verhältnisse in Ostoberschlesien zeichnen ein erschütterndes Bild der Grausamkeit, wie ein Land durch Grenzziehung ruiniert werden kann. Aber auch das psychische Problem ist nach der Grenzziehung klar erkennbar. Liebe und Dankbarkeit zum alten Staate kehren langsam zurück. Namentlich die katholischen Massen in Ostoberschlesien sind enttäuscht und beginnen das dauerhafteste Volkswerk deutscher Kultur zu werden. Wie das obereschlesische Volk fühlt, zeigt sich deutlich daran, daß in Polnisch-Oberschlesien 72 stark besuchte deutsche Schulen und 6 überfüllte deutsche Gymnasien eröffnet wurden, während in Deutschland 52 Minderheitschulen mit insgesamt 800 Schülern errichtet wurden. Auch die deutsche Presse ist ein Erkennungsmerkmal dafür, welcher Kultur sich die ostoberschlesische Bevölkerung zurechnet. Die drei bedeutendsten deutschen Zeitungen in Ostoberschlesien haben eine Gesamtauflage von mehr als dem Doppelten sämtlicher in Oberschlesien erscheinenden polnischen Zeitungen, die nur mit staatlichen Unterstützungen leben können. Die Erfolge der deutschen Politik zeigen sich auch in den Kommunalwahlen vom November vorigen Jahres. Der Redner besprach zum Schluß das Problem des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Er wies darauf hin, daß die ostoberschlesische Industrie, deren Kapital sich noch zu 70 Prozent in deutschen Händen befinde, nur bestehen könne, wenn sie Absatzmöglichkeiten nach Deutschland habe. 80 Prozent der gesamten Beamten- und Angestelltenkraft sei deutsch. Sie repräsentiere den Mittelstand Ostoberschlesiens, die Kulturschicht, die das Deutschtum erhalte. Mit dem Zusammenbruch der Industrie gehe diese Schicht und mit ihr das Deutschtum zu Grunde. Ostoberschlesien brauche daher den Handelsvertrag auch um des Deutschtums willen. Unter lebhaftem Beifall erklärte der Redner zum Schluß, daß die deutsche Arbeit in Ostoberschlesien nur gedeihen könne, wenn das ganze deutsche Volk mit seinem Interesse und seinem Herzen den Brüdern, die im Kampfe stehen, den festesten Rückhalt gebe.

Dienstag vormittag 10 Uhr wurde in der Stadthalle die 17. Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes in Anwesenheit vieler Ehrengäste, darunter Vertreter der Reichs-, Staats-, Landes- und Kommunal- und Kreisbehörden eröffnet. Der Vorsitzende des Reichsstädtebundes Dr. Vesian eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, wobei Staatssekretär Dr. Abegg vom preussischen Ministerium des Innern Worte der Begrüßung an die Teilnehmer richtete und in seiner Rede dafür eintrat, daß die Selbstverwaltung immer mehr durchgeführt werde. Hierauf ergriff der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert das Wort zu einer Begrüßungsansprache.

An den Reichskanzler Dr. Marx sandte die Versammlung folgendes Telegramm:

Die in Görlitz tagende 17. ordentliche Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes sendet dem Herrn Reichskanzler ehrerbietigste Grüße und bittet die Reichsregierung, die schwere Notlage, in der sich die dem Bunde angeschlossenen 1350 kleinen und mittleren Städte befinden, unter Wiedergewährung der Selbstverwaltung und der Finanzhoheit tatkräftig zu mildern. Der Reichsstädtebund erwartet eine auf die Belange der kleinen und mittleren Städte ergiebige Berücksichtigung bringenden endgültigen Finanzausgleich, da die derzeitige trostlose Finanzlage den Städten ihre Wiederaufbauarbeit in verhängnisvoller Weise erschwert.

Ferner wurde an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Turnen, Spiel und Sport.

— [Sport- und Turnklub Dirschberg 1919 Fußball-Abteilung.] Bei der außerordentlichen Versammlung am Donnerstag, den 23. Juni, wurde nach lebhafter Debatte ein Arbeits-Ausschuß gebildet, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Obmann beim Hauptvorstand Menke, erster Sportwart Rib, zweiter Sportwart Dabner, Schriftwart Fischer, Kassierer Theinert, Jugendwart Kurzwilke, Platzwart Beher, Zeugwart Weber, Pressewart Böschke. Herrn Fiedler, der sein Amt als Sportwart niedergelegt hat, wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen.

— [Der Kanu-Club Dirschberg e. V.] fährt am kommenden Sonntag auf der Talsperre Mauer seine Clubmeisterschaft in Kurzstrecke aus. Gefahren werden drei Rennen in Falttatsch Klasse 2. Das Rennen 1 geht über 600 Meter, Einerfaher. Rennen 2 geht über 1000 Meter, Einerfaher. Rennen 3 geht über 1000 Meter, Zweierfaher. Der Anfang des Rennens findet 13 Uhr statt. Die scharfe Konkurrenz verspricht einen harten und interessanten Kampf in dem in unserer Gegend noch wenig bekannten Kanusport.

— [Gauschwimmfunde der Turner in Liebenhthal.] Am Sonntag, den 26. Juni, hielt der Riesengebirgs-Turngau hier seine Gauschwimmfunde ab. Es waren 25 Teilnehmer erschienen. Die Leitung lag in den Händen des Gauschwimmwarts Hein-Löwenberg. Nach dem Startspringen wurden die Schwimmlatten geübt. Darauf zeigte Bezirksturnwart Kunze-Dirschberg die wichtigsten Rettungsgriffe. Eine kurze Pause wurde mit Freübungen ausgefüllt, worauf Sprungübungen sich angeschlossen. Die Städtische Badeanstalt gestel den auswärtigen Teilnehmern sehr gut, doch bemängelte der Gauschwimmwart das Fehlen der polizeilich vorgeschriebenen Rettungstafel der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, sowie das Fehlen des Tuchbelags auf den Sprungbrettern und der Wassertrappe. Es ist anzunehmen, daß die Stadt diese Mängel umgehend wird beseitigen lassen, da sie für Unfälle haftbar ist.

— [Der Verein „Deutsche Turnerschaft“ in Wittgenbors.] Der kürzlich gegründete Verein, hielt seine erste Zusammenkunft ab. Gegenwärtig ist die Mitgliederzahl auf 52 gestiegen. Auch eine Turnerinnen-Abteilung wurde gebildet mit Frau Reichert als Vorturnerin. Die Übungen sind bis auf weiteres wie folgt anberaumt: für die Turnerinnen-Abteilung auf Dienstag, für die Turner auf Donnerstag und Sonnabend abends 8 Uhr im Gerichtsfreischam.

— [Das zweite Bundesmeisterschaftsrennen des Lausitzer Radfahrerbundes] fand am Sonntag unter der Bezeichnung „Rund um die Landeskrone“ statt. Die Strecke betrug 112 Kilometer und führte von Görlitz über Benzig-Rothenburg-Meschy-Löbau-Bernstadt und zurück. Sieger in der Juniorenklasse wurde Fritz Einert vor Karl May (beide Görlitz) in 3:34,6 Stunden. Der Sieger wurde somit erstmalig Gewinner des Semper-Wanderpokals der Norddeutschen Fahrradwerke. Bei dem Altersfahren wurde erster Max Jentsch-Großröhrsdorf, Zeit 4:04,10 Stunden. Die Jugendklasse fuhr nur ein Rennen über 40 Kilometer und wurde hier erster E. Alt-Serwigsdorf-Löbau.

— [Der große Achter der Breslauer Bratislaven geschlagen.] Der große Achter der Bratislaven wurde bei dem am Dienstagabend ausgetragenen Ausschcheidungsrennen von der Mannschaft des 1. Breslauer Rudervereins, bestehend aus vier Jungmannen, einem Junior und drei Seniores mit über einer halben Länge geschlagen, während in dem großen Achter der Bratislaven vier deutsche Meister saßen und außerdem ein Mitglied des Gubener Ruderklubs extra für dieses Rennen nach Breslau geholt worden war.

— [Stecherrennen auf der Berliner Olympia-Bahn.] Bei den Flieger- und Stecherrennen auf der Olympia-Bahn kamen am Sonntag auf der ganzen Linie die besten Leute zu dem verdienten Erfolg. Die Meisterschaft des Gauz Berlin (VDR) gewann der Berliner Fritz Graue, in der B-Klasse war der Berliner Robe der schnellste Mann. Karl Salchow gewann das 30-Kilometer-Rennen um den Fritz Theile-Gedächtnispreis in 24:31,4 und in dem Hauptrennen des Tages, dem Franz Krupkat-Gedenken, einem Stundenrennen, siegte Rosellen 72,900 Kilometer vor Maronnier, Suter, Snoel, Salchow und Rommel.

— [Sawall deutscher Stechermeister.] Nachdem die Meisterschaftsläufe am Sonntag infolge des regnerischen Wetters abgebrochen werden mußten, konnte am Montagabend in Frankfurt a. M. die deutsche Stechermeisterschaft 1927/28 ausgetragen werden. Die deutsche Stechermeisterschaft über 100 Kilometer für 1927/28 gewann Sawall-Berlin in 1:20:52 vor Krever-Köln 200, Lewanow-Berlin 250 Meter, Möller-Hannover 3660 und Bauer-Berlin 6150 Meter zurück.

— [Phil Scott schlägt Pierre Charles.] Wie aus London gemeldet wird, schlug am Montagabend der britische Schwergewichtsmeister Phil Scott im Bladjars-Ring den belgischen Meister Pierre Charles in einem 15-Rundenkampf nach Punkten.

Bunte Zeitung.

Beobachtung der Sonnenfinsternis.

Zufriedenheit und Enttäuschung.

8 Hamburg, 29. Juni. (Drahtn.)

Die Sonnenfinsternis hat sich auf der Hamburger Sternwarte sehr gut beobachten lassen. Sie begann zu der angesagten Zeit 5 Uhr 24 Minuten und 48 Sekunden bei einem ganz klaren Himmel. Im Laufe der Beobachtung trat leichte Bewölkung ein, aber der Mond blieb fast dauernd sehr gut sichtbar. Später nahm die Bewölkung so stark zu, daß das Ende der Finsternis nicht beobachtet werden konnte. Die von der Hamburger Sternwarte nach Jodnod in Lappland entsandte Sonnenfinsternis-Expedition konnte die totale Finsternis bei herrlichem klarem Himmel vortrefflich beobachten. Der Strahlenkranz war sehr hell. Auch waren mehrere große Sonnenfleden sichtbar. Die Dunkelheit während der Totalität war sehr groß.

In London bot die Sonnenfinsternis ein glänzendes Schauspiel. Das Licht nahm eine graue und dann braune Färbung an. Die Temperatur sank; es wurde kalt, als der große Schatten mit einer furchtbaren Geschwindigkeit über die Erdoberfläche glitt. Die totale Finsternis dauerte 22 Sekunden. Bevor es ganz hell wurde, sah man einen wunderbaren Kranz von goldenen und silbernen Strahlen.

Aus Stavanger in Norwegen wird gemeldet, daß die Wetterverhältnisse für die Beobachtung der Sonnenfinsternis ungünstig waren. Eine Meldung aus Mal-Hallingsdal besagt, daß bei Beginn der Sonnenfinsternis um 5,36 Uhr der Himmel vollständig bewölkt gewesen sei. Professor Newall war sehr enttäuscht darüber, daß vier Monate harter Arbeit in England und drei Wochen in Norwegen vollkommen ergebnislos waren. In Ragernes (Valdres) waren 4000 Zuschauer versammelt. Kurz vor Beginn der Finsternis schien die Sonne vorübergehend, während der Totalität war die Luft aber neblig. Die Temperatur sank auf 1½ Grad Celsius. Kurz nach Ende der Totalität herrschte klarer Sonnenschein.

Flug über den Stillen Ozean.

Oskland (Kalifornien), 29. Juni. (Funkm.) Auch der Stille Ozean soll überflogen werden und zwar soll die Strecke Kalifornien, also von der Westküste Nordamerikas, bis Honolulu durchflogen werden. Der Flieger Ernest Smith hatte bald nach seinem Start Pech. Der Windschutz zerbrach ihm und er mußte rasch kehrt machen. Glücklicher waren die Piloten Maitland und Hegenberger, die ohne Zwischenfall starteten. Ihre Maschine erhob sich sehr schnell und in Höhe von 600 Metern überflogen sie den Hafen von St. Francisco. Alle Schiffe im Stillen Ozean sind aufgefordert worden, die Sichtung des Flugzeuges bei der Ueberquerung zu melden.

Neuer Ozeanflug.

Wird unterwegs nach Europa.

△ New York, 29. Juni. (Funkm.) Der Flieger Byrd ist heute Mittwoch vormittag, kurz nach 9 Uhr mitteleuropäischer Zeit, zum Fluge nach Paris gestartet.

Endlich, nach mehreren mißglückten Versuchen ist nun auch Byrd zu seinem Amerika-Europa-Flug aufgestiegen. Das Wetter hatte ihm immer wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht. Einmal hatte er sich sogar schon offiziell von seiner Umgebung verabschiedet — um noch einmal kehrt zu machen. Aber jetzt ist er, wie die Meldungen besagen, schon unterwegs nach Europa zu. Als Begleiter hatte sich Byrd den Piloten La Costa und den Fliegerleutnant Nobille erwählt, die als Vordrucker und Mechaniker ihm behilflich sein sollen. Der Zweck des Fluges ist nicht nur sportlicher Art, sondern auch wissenschaftlicher. Die ganze Ausrüstung besagt dies schon. Die modernen technischen Mittel des dreimotorigen Fullerapparates bestehen aus zwei Radiosendern und aeronautischen Instrumenten. Es ist beabsichtigt, genaueste Messungen der Windstärke und Luftströmungen anzustellen. Der Hauptsender besitzt bei 150 Watt Energie eine Reichweite von 400 bis 600 englischen Meilen (ungefähr 1000 Kilometer) bei Tage, welche bei Nacht bedeutend größer ist. Auf Höhe 690 Meter wird automatisch fortgesetzt das Aufsteigen „wiev“ ausgesandt, und nur dann unterbrochen, wenn wegen Feststellung der augenblicklichen Fluglinie Verkehr mit Schiffen oder Landstationen aufgenommen werden soll. Außerdem ist der Sender in der Lage, im Notfall auf der internationalen Schiffsverkehrsweite von 600 Meter das Notsignal „SOS“ zu senden. Die ausgezeichnete Funk-Einrichtung wird ergänzt durch einen kleinen Hörfrequenzsender mit einer Reichweite von 30 Meilen, der mit Batterien arbeitet, die 5 Stunden ausreichen. Das Gewicht des Kleinsenders beträgt nur 13 englische Pfund, gegen 115 Pfund des großen Senders. Der Kleinsender ist so konstruiert, daß sich bei

Absturz des Flugzeuges der Luftleiter in Form von 2 Papierdrachen automatisch vom Flugzeug löst und erst bei Berührung mit dem Wasser ohne Bedienung maschinell das „SOS“-Notsignal ununterbrochen aussendet. Die Drachen sind durch gelbe Wimpel besonders kenntlich gemacht; sie sind auf weite Entfernungen sichtbar. Der Manager des Unternehmens, der bekannte Warenhausbesitzer Bonemaler, hat in großzügigster Weise für die Sicherung des Fluges Sorge getragen. Denn nicht nur technisch und wissenschaftlich ist in Zusammenarbeit mit allen amerikanischen und europäischen Wetterstationen für das Gelingen des Fluges gesorgt, sondern auch persönlich sind die Flieger und ihre Familienangehörigen durch große Versicherungen materiell gesichert. Die Kosten des Unternehmens, die mit 280 000 Dollar berechnet sind, übertreffen schon jetzt bei weitem die Gesamtkosten der Flüge Lindberghs und Chamberlins, die 25 000 bzw. 80 000 Dollar gekostet haben.

Chamberlin und Levine in München gelandet.

München, 29. Juni. (Drahtn.) Völlig unerwartet sind heute Dienstagabend um 20,15 Uhr Chamberlin und Levine mit der „Columbia“ auf dem Flughafen Oberwiesfeld in München gelandet. Das Flugzeug kam von Warschau. Mittwoch früh starteten die Flieger nach Zürich. Bei der Landung befand sich auf dem Flughafen nur der Nachwächter; die Direktion der Luftansa wurde sofort benachrichtigt und begab sich darauf zur Begrüßung auf den Flughafen. Die beiden Amerikaner Chamberlin und Levine, die 7,30 Uhr früh in München zum Flug nach der Schweiz aufgestiegen waren, sind 9,07 Uhr auf dem Flughafen Dübendorf bei Zürich alatt gelandet. Punkt 11 Uhr sind sie auf dem Flughafen Thun alatt gelandet. Um 11,20 Uhr erfolgte die Abfahrt im Auto nach Bern.



Thea Rasche

Kunstfliegerin Thea Rasche geht nach Amerika.

Thea Rasche, Deutschlands einzige Kunstfliegerin, die ihre Pilotenausbildung bei Bäumler in Hamburg erhielt, scheidet von Hamburg, wo sie seit 1925 tätig ist. Thea Rasche hat mit einer von dem Ozeanflieger Levin gegründeten Gesellschaft einen Amerika-Kontrakt abgeschlossen und wird sich am 12. Juli mit Chamberlin und Levin zusammen auf dem „Leviathan“ nach den Vereinigten Staaten begeben.

Unbestätigte Nachrichten über Auffindung

Rungessers und Coli.

Wieder ein älterer Scherz?

tt. Paris, 29. Juni. (Drahtn.) Nach einer Zeitungsmeldung ist eine unbestätigte Nachricht aus Quebec in New York eingetroffen, wonach die vermischten französischen Flieger Rungesser und Coli lebend in der Nähe von Gosh-Lake in der Provinz Quebec aufgefunden worden seien. Man hält jedoch dieses Gerücht für ebensowenig begründet, wie alle anderen über Rungesser und Coli. Es ist in den letzten Wochen zuviel über eine Auffindung der beiden Verschollenen gemunkelt worden, als daß man diesen Gerüchten noch Glauben schenken dürfte.

Aufklärung der Steglitzer Bluttat.

Zu der Bluttat in Steglitz, wobei der 19 Jahre alte Kaufmannsohn den gleichaltrigen Kochlehrling Stephan erschoss und darauf Selbstmord verübte, wird berichtet, daß Günther Scheller, der wohl nicht ganz normal veranlagt war, eine Zeitlang mit dem erschossenen Stephan befreundet war. Da Stephan die Reingung Schellers nicht paßte, kam es zwischen beiden zum Bruch. Dagegen schloß sich Hildegard Scheller, die während der Abwesenheit der Eltern den Haushalt führte, an den früheren Freund ihres Bruders näher an. Als Montagabend Stephan bei dem jungen Mädchen weilte, kam Günther Scheller, der sich meist auf dem Sommergrundstück der Familie in Mahlow aufzuhalten pflegte, in Begleitung seines Freundes Kranz in die Wohnung in Steglitz. Obwohl das junge Mädchen Stephan im Schlafzimmer der Eltern hinter einem Schrank versteckte, bemerkte ihr Bruder seine Anwesenheit und suchte ihm auf dem Flur der Wohnung aufzulauern. Als Stephan nicht erschien, drang er in das Schlafzimmer und feuerte aus ungefähr einem Meter Abstand mehrmals auf Stephan, der auf der Stelle getötet wurde. Jetzt richtete Scheller die Waffe gegen sich selbst und schoß sich in den Kopf. Als der Arzt erschien, gab er nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb schon in der Wohnung unter den Händen des Arztes. Die beiden Leichen wurden beschlagnahmt.

**** Die Kirche als Leuchtturm.** Auf dem Turm der Genezarethkirche in Neutönn, die 600 Meter vom Tempelhofer Flughafen entfernt liegt, soll ein rotes Leuchtfahrer angebracht werden, das den Flugzeugen bei Nachtflügen als Wegweiser dienen soll.

*** Der Streit um das Donauwasser.** Die Württembergische Donau ist alljährlich im Sommer wasserleer. Württemberg und das auch an dieser Frage interessierte Preußen haben entdeckt, daß das Wasser durch die undichte schwäbische Alp in den badischen Fluß Aach durchsickere. Beide Länder verlangten, daß Baden diesen angeblich künstlich inszenierten Wasserdiebstahl unterlasse. Baden hingegen verlagte den Nachbarstaat, weil Württemberg auf eigene Kosten und ohne Erlaubnis bei Friedlingen die Hauptdurchsickerungsstellen an der badischen Aach geschlossen hat. Jetzt soll der Staatsgerichtshof unter Vorsitz von Dr. Simons entscheiden, wer in diesem Falle recht hat. Der Kleinkrieg der beiden Länder um das Donauwasser geht übrigens bereits seit 50 Jahren.

*** Entweichung eines Strafgefangenen.** In der Strafanstalt Zegel bei Berlin hatte sich ein Strafgefangener namens Böhlke mit Bleiweiß vergiftet, das er sich hinterher beschafft hatte, und zwar zu dem Zwecke, um aus der Strafanstalt ins Krankenhaus gebracht zu werden, aus dem er leichter entweichen zu können hoffte. Auf Grund ärztlicher Untersuchung wurde er in die Charité überführt. Trotzdem nun die mehrfachen Versuche Böhlkes, sich durch Verbringung von Krankheitskeimen haftunfähig zu machen, in der Charité bekannt waren, und deswegen eine besondere Beobachtung angeordnet wurde, ist Böhlke dennoch seine Flucht in der Nacht zum Dienstag geglückt.

*** Die modernen Wünsche der Greisinnen.** Im Asyl der Greisinnen in Bugglesward in England brach kürzlich ein Aufruhr aus. Die Greisinnen, alle über 60 Jahre alt, waren von dem modernen Geist angesteckt und verlangten, die Mode mitmachen zu dürfen. Drei Forderungen unterbreiteten sie der Anstaltsleitung. Ein Damenfriseur soll gerufen werden, um ihnen Pubisfrisuren zu schneiden, denn sie wollen nicht die einzig Langhaarigen in der Stadt sein. Weiter soll ihnen gestattet werden, ausgeschnittene Kleider und kurze Röcke zu tragen. Und zuguterletzt, die Anstalt soll neue Tanzplatten anschaffen, denn sie wollen auch die modernen Tänze kennen lernen. Als die Greisinnen abgewiesen wurden, traten sie in einen Hungerstreik ein. Sie hatten damit auch vollen Erfolg; der Direktor sah sich gezwungen, zur Wiederkehr der Ruhe und Ordnung die Forderungen der jugendlichen Greisinnen zu bewilligen.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland und Mittelgebirge: Böhniger, aufsteigender Südwest, wolfig bis heiter, einzelne Gewitter, wärmer.

Hochgebirge: Frischer West, wolfig, wärmer, einzelne Gewitter. Die hinter der Störung sich folgenden polaren Kaltluftmassen beginnen zusammenzusinken. Es hat sich daher bereits in den gestrigen Abendstunden aufsteigendes Wetter eingestellt, so daß heute morgen die Sonnenfleckchen in Schlesien gut zu sehen war. Vor einer neuen Störung, die heute morgen über Irland geht, ist mit Verstärkung der Böhnelage zu rechnen. Bei südwestlichem Winde und teilweise heilerem, teilweise wolfigem Wetter kann es daher morgen auch zu einzelnen Wärmegewittern kommen.

Letzte Telegramme.

Ein deutsches Geschwader in der Ostsee.

© Berlin, 29. Juni. Mitte nächster Woche wird ein deutsches Geschwader Danzig, Riga und Kiga anlaufen.

Unterzeichnung des deutsch-englischen Luftverkehrsabkommens.

© Berlin, 29. Juni. Heute wurde im Auswärtigen Amt das deutsch-englische Luftverkehrsabkommen durch Staatssekretär von Schubert und den englischen Geschäftsträger Viscount Addison unterzeichnet.

Wentende Kulis.

△ New York, 29. Juni. In Hoboken, einem Hafenplatz New Yorks, verließen 84 Kulis, denen der Landurlaub vom Dampfer Rotterdam der Holland-Amerika-Linie verweigert worden war, mit Rastermessern und sonstigen Waffen den Pier. Nach schwerem Kampfe, bei dem es zahlreiche Verletzte gab, gelang es der Polizei und dem Dopersonal, 50 Kulis zu verhaften und die übrigen 30 aufs Schiff zurückzutreiben.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

© Berlin, 29. Juni. Die freundliche Grundstimmung der letzten Tage kann sich auch heute erhalten. Trotz kleiner Schwankungen vollzieht sich eine langsame Heraufhebung des Kursniveaus, wobei der Preis der bevorzugten Werte fast täglich wechselte.

Die Kauflust des Publikums ist, da man für Anfang Juli mit einer Erleichterung am Geldmarkt rechnet, im Zunehmen begriffen, beschränkte sich aber gleichfalls vorläufig nur auf Spezialwerte.

Im allgemeinen ist zu den ersten Kursen die Tendenz nicht ganz fest, wie es vorbörslich aus gesehen hatte, da noch vereinzelt auftretende Schwierigkeiten bei der Reportagebeschaffung eine gewisse Unsicherheit hervorrufen. Im Durchschnitt liegen die ersten Kurse jedoch noch 1 bis 3 Prozent über dem gestrigen Schluss. Als stärker gebessert sind Ludwig Löwe, Bemberg, Mitteldeutsche Kreditbank, Darmstädter und Nationalbank, Aktiengesellschaft für Verkehrswesen, Daimler, Goldschmidt, Zellstoff-Waldhof, Farben, Rheinisch, Kiebel, Charlottenburg-Wasser und Laurahütte zu nennen.

Bemerkenswert abgeschwächt liegen Schubert & Salzer, Linde-Hofmann und Chemisch Rheinland. Nach den ersten Kursen wird es zunächst einheitlich schwächer, dann macht sich jedoch, von der festen Haltung einiger Spezialpapiere ausgehend, (zu den anfänglichen Favoriten kommen noch Alsdorferwerke, Tieb, Rütgerswerke), wieder eine festere Welle bemerkbar, die die Mehrzahl der Papiere wieder aufwärts führt, jedenfalls ein Zeichen, daß die Börse in sich sehr fest veranlagt ist und nur mit Umlaufschwierigkeiten zu kämpfen hat. Die Hoffnung, das bisherige Handelsprovisorium mit Frankreich, das morgen abläuft, erneuern zu können, wird immer geringer. Man muß mit dem Eintritt eines vertraglosen Zustandes ab Freitag rechnen.

Der Anleihemarkt liegt ruhig bei leicht anziehenden Kursen. Ausländische Renten neigen zur Schwäche, Pfandbriefe unverändert, doch hat sich das Geschäft an diesem Markt etwas belebt. Heute wurden die 7prozentigen Biag mit 94 1/2 erstmalig notiert bei einem Umlauf von 170 Milie.

Am Devisenmarkt ist das Pfund etwas schwächer, Spanien fester, auch Mailand im Verlaufe leicht erhöht. Obwohl der Ultimo für diesen Markt bereits überwunden ist, hat die Nachfrage nach Devisen nur unbedeutend zugenommen.

Sehr zugespitzt haben sich die Verhältnisse am Geldmarkt, an dem Tagesgeld anfangs mit 7 bis 8 Prozent gesucht ist, für Geld über Ultimo nennt man einen Satz von 8 1/2 bis 9 1/2 Prozent, doch soll auch noch darüber bezahlt worden sein. Monatsgeld ziemlich nominell 8 bis 9 Prozent.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 29. Juni 1927

	28. 6.	29. 6.		28. 6.	29. 6.
Hamburg. Paketfahrt	141,50	142,00	Ges. f. elektr. Untern.	236,75	239,00
Norddeutscher Lloyd	144,50	144,88	Görlitz. Waggonfabr.	20,88	21,00
Allg. Deutsche Credit	148,00	149,00	F. H. Hammernsen	167,00	166,00
Darmst. u. Nationalb.	235,00	239,00	Hansa Lloyd	54,25	53,63
Deutsche Bank	164,00	165,13	Harpener Bergbau	204,00	207,13
Diskonto-Ges.	162,25	164,00	Hartmann Masch.	37,00	36,00
Dresdner Bank	168,00	169,88	Hohenlohe-Werke	24,50	24,50
Reichsbank	168,75	169,00	Ilse Bergbau	280,00	283,00
Engelhardt-Br.	224,00	222,00	do. Genuß	132,50	133,50
Schultheiß-Patzenh.	435,00	435,00	Lahmeyer & Co.	184,88	184,88
Allg. Elektr.-Ges.	186,00	187,50	Laurahütte	94,00	101,50
Jul. Berger	320,50	325,00	Linde-Hofmann-W.	71,00	66,00
Bergmann Elektr.	190,00	193,00	Ludwig Loewe & Co.	278,25	288,00
Berl. Maschinenbau	144,50	145,50	Oberschl.Eisenb.Bed.	107,75	107,75
Charlitz. Wasser	163,00	165,00	do. Kokswerke	102,50	104,75
Chem. Heyden	126,50	128,50	Orenstein & Koppel	138,00	139,00
Cont. Caoutchouc	135,25	136,25	Ostwerke	418,50	420,00
Deimler Motoren	124,00	127,00	Phönix Bergbau	125,50	127,00
Dautsch Atl. Telegr.	109,50	111,50	Riebeck Montan	163,50	164,75
Deutscher Eisenhand.	92,75	93,88	Rütgerswerke	102,00	105,50
Donnersmarckhütte	123,00	124,00	Sachsenwerke	121,50	122,00
Elektr. Licht u. Kraft	199,00	200,00	Schles. Textil	126,00	124,88
L. G. Farben	286,50	291,00	Siemens & Halske	285,50	285,00
Feldmühle Papier	220,50	221,00	Leonhard Tietz	177,00	177,50
GelsenkirchenBergw.	171,00	173,50	Deutsche Petroleum	67,00	71,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 28. Juni. 1 Dollar Geld 4,2135, Brief 4,2235, 1 englisches Pfund Geld 20,475, Brief 20,515, 100 holländische Gulden Geld 168,90, Brief 169,24, 100 tschechische Kronen Geld 12,40, Brief 12,51, 100 österreichische Schilling Geld 59,90, Brief 59,42, 100 schwedische Kronen Geld 118,01, Brief 118,23, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,55, Brief 58,67, 100 Schweizer Franken Geld 81,19, Brief 81,35, 100 französische Franken Geld 16,505, Brief 16,545.
Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 99,00, kleine 100,00.
Schweden. Auszahlung Warschau 47,01—47,21, Kattowitz 46,95—47,15, Posen 46,97—47,17, große polnische Noten 46,90—47,80.

Tägliches Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 29. Juni 1927.

Der Auftrieb betrug: 973 Rinder, 1223 Kälber, 667 Schafe, 3276 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

	RM.	
Schaf	29. Juni	22. Juni
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	56-60	56-60
b) sonstige vollst.	56-60	56-60
1. jüngere	43-47	43-47
2. ältere	43-47	43-47
c) fleischige	30-35	30-35
d) geringgenährte	—	—
Bullen		
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	56-61	56-61
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	46-50	46-50
c) fleischige	35-40	—40
d) geringgenährte	—	—
Kühe		
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert	54-58	54-57
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	42-47	42-47
c) fleischige	29-34	29-34
d) geringgenährte	18-22	18-22
Kälber (Kälbinnen)		
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	56-62	56-61
b) vollst. fleischig	45-49	45-49
c) fleischige	36-40	36-40
Fresser		
Mäßig genährtes Jungvieh	38-44	38-44
Kälber		
a) Doppellender bester Mast	—	—
b) beste Mast- und Saugfälscher	66-72	70-75
c) mittlere Mast- und Saugfälscher	55-60	58-64
d) geringe Kälber	45-50	48-52
Schafe		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	55-60	56-62
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	42-49	43-50
c) fleischige Schafe	30-35	30-35
d) gering genährte Schafe	—	—
Schweine		
a) Festschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	55-57	55-57
b) vollst. Schweine v. ca. 240-300 Pfd. Lebendgew.	55-57	55-57
c) " " v. ca. 200-240 Pfd. "	54-56	54-56
d) " " v. ca. 160-200 Pfd. "	52-54	52-54
e) fleischige " v. ca. 120-160 Pfd. "	47-49	47-49
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen	48-51	48-51

Geschäftsgang: Rinder in guter Ware glatt, sonst mittel, Kälber und Schweine schlecht, Schafe mittel.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 28. Juni. (Draht.) Die heutige Produktenbörse zeigte gegenüber den vorhergehenden Tagen keine wesentliche Veränderung. Die Geschäftstätigkeit blieb bei schwachem Angebot mäßig. Die Zufuhren von Inlandsbrotgetreide waren klein. Weizen und Roggen lagen bei unveränderten Preisen fast geschäftlos. Von Braugerste fehlte jegliches Angebot. Mittelgerste für Industriezwecke schwach gefragt. fand etwas Beachtung. Hafer kam wenig heran und war schwach gefragt. Mehl ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen (75 Kilo) 30,5, (71 Kilo) 29,8, Roggen (71 Kilo) 27,7, Roggen (68 Kilo) 26,7, Hafer 26, Braugerste 25,7, Wintergerste 23,5, Mittelgerste 23,5. Tendenz: Ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 42, Roggenmehl 38,5, Auszugmehl 46,75, Tendenz: Ruhig. Delfsaaten (100 Kilo): Weisfamen 36, Senffamen 40, Hanffamen 26, Blaumoßn 84. Tendenz: geschäftlos.

Berlin, 28. Juni. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. Juli 292, Sept. 276,25-274,5, Oktober 276,25-274,5, matt; Roggen, märk. 269 bis 271, Juli 260,5-258,5, September 237,5-236, Oktober 237,5-236, matt; Sommergerste 240-273, matt; Hafer, märk. 261-258, Juli 224, September 204 G., Oktober 204 G., befestigt; Weizen 188-190, matt. Weizenmehl 37-39, matt; Roggenmehl 35-37, matt; Weizenkleie 14, matt; Roggenkleie 16,25, matt; Vitoriaerbsen 44-58, kleine Speiseerbsen 27-30, Futtererbsen 22-23, Pelusiden 20,5-22, Adersböhnen 22-23, Wicken 22-24,5, blaue Lupinen 15-16, gelbe Lupinen 18-18, Rapsfuchen 15,4-15,8, Leinfuchen 19,8-19,9, Erbsenschnitzel 12,6-13,2, Soja-schrot 19-19,8, Kartoffelflocken 33-33,5.

Bremen, 27. Juni. Baumwolle 18,17, Elektrolytkupfer 122,00.

Industriellenbesprechungen zwischen den Führern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der englischen Federal of British Industrie werden am Montag und Dienstag kommender Woche in Berlin gepflogen werden.

Im Schanburg-Restaurant in Hirschberg spielt jetzt abends der Komiker Willi Walter mit seiner Kapelle und weiß die Gäste auf das Beste zu unterhalten und sie in die heiterste Stimmung zu versetzen. Am Sonnabend ist ein Ehrenabend für Willi Walter, der an diesem Tage sein zwanzigjähriges Berufsjubiläum feiert.

Die Feste von Schönan. Die Abendvorstellung der Feste von Schönan an der Sonnenwendfeier mit Scheinwerferbeleuchtung der Bühne und Brillantfeuerwerk in der Jagdumwobenen Aue hat einen derartigen Erfolg erlebt, daß auf vielseitigen Wunsch am Sonnabend nochmals eine Wiederholung der Abendvorstellung in Schönan stattfindet. Die erste Abendvorstellung hat durch die naturgetreue Anpassung an einzelne Szenen dem Stücke erst recht die Verinnerlichung gebracht.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		27.	28.	Klöckner-Werke		27.	28.	Eintracht Braunk.		27.	28.	Vers.-Aktien.		27.	28.
Elektr. Hochbahn		90,00	90,00	Köln-Neuess. Bgw.		170,00	171,50	Elektr. Werke Sches.		175,00	175,50	Allianz		272,00	273,50
Hamburg. Hochbahn		87,88	87,75	Mannesmannröhr.		179,25	182,75	Erdmannsd. Spinn.		163,00	163,75	Nordstern Allg.-Vers.		76,00	79,50
Bank-Aktien.				Mansfeld. Bergb.		193,00	195,50	Fraustädter Zucker		127,50	127,50	Schles. Feuer-Vers.		80,00	81,00
Barmer Bankverein		149,50	150,00	Rhein. Braunk.		134,00	132,25	Fröbelner Zucker		167,25	170,00	Viktoria Allg. Vers.		2150,00	2200,00
Berl. Handels-Ges.		242,50	243,00	dto. Stahlwerke		274,75	272,00	Gruschwitz Textil		95,00	97,50	Festverz. Werte.			
Comm.-u. Privab.		181,75	182,00	dto. Elektrizität		197,75	196,50	Heine & Co.		110,00	110,00	4% Elis. Wb. Gold		4,80	4,75
Mitteld. Kredit-Bank		232,00	228,00	Salzdetfurth Kali		180,00	180,00	Körtings Elektr.		70,00	66,63	4% Kronpr.-Rudolfb.		9,25	9,25
Preussische Bodenkr.		143,50	144,00	Schuckert & Co.		241,00	242,00	Leopoldgrube		120,00	122,25	4% do. Salzkagutb.		4,25	4,30
Schles. Boden-Kred.		145,00	145,00	Accumulat.-Fabrik		191,50	194,00	Magdeburg. Bergw.		106,25	105,25	Schles. Boden-Kred. 1-5		12,00	12,00
Schiffahrts-Akt.				Adler-Werke		172,75	174,50	Marienhütte Kotzn.		129,00	132,00	5% Bors. Eisenb. 1914		41,00	41,00
Neptun, Dampfsch.		145,25	156,00	Angl. Cont. Gua.		130,00	131,50	Masch. Starke & H.		75,00	75,00	4 3/4% Schles. Rentenbr.		15,35	15,35
Schl. Dampfsch.-Co.		105,50	105,00	Berl. Karlsr. Ind.		113,50	113,25	Meyer Kauffmann		85,50	86,00	Börs. Landw. Gold-Planabr. 10		—	—
do. Süd. D.		241,25	242,00	Bingwerke		26,50	26,50	Mix & Genest		101,50	100,00	Prov. Sachs. Idw. dta 10		—	—
Hansa, Dampfsch.		225,00	223,00	Busch Wagg. Vrz.		105,00	104,75	Oberschl. Koks-G.		151,75	152,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3		100,25	100,25
Allg. Dtsch. Eisenb.		86,25	86,75	Fahlberg List. Co.		141,75	141,00	E. F. Ohles Erben		75,00	76,00	dta. dta. dta. dta. Em. 5		100,90	100,90
Brauereien.				Th. Goldschmidt		141,75	135,00	Rückdorth Nachf.		56,50	55,75	dta. dta. dta. dta. Em. 2		82,25	82,25
Reichelbräu		339,50	336,00	Gothaer Waggon		—	—	Rasquin Farben		102,00	104,00	Schles. Bodkred. Gold-Kom. Em. 1		2,32	2,32
Löwenbräu-Böhm.		332,00	332,00	Harbg. Gum. Ph.		95,75	96,50	Ruscheweyh		109,00	109,00	dta. Landwirtschaftl. Bagg. 5		8,30	8,28
Industr.-Werte.				Hohenloherwerke		116,50	120,00	Schles. Cellulose		124,00	125,00	Dt. Ablös.-Schuld		—	—
Berl. Neurod. Kunst.		123,50	121,00	C. Lorenz		24,40	24,50	dto. Elektr. La. B		165,00	159,00	Nr. 1-30000		305,00	305,00
Buderus Eisenw.		119,50	118,88	J. D. Riedel		66,00	62,25	dto. Leinen-Kram.		185,00	184,70	30001-60000		305,50	305,50
Dessauer Gas		211,88	208,75	Sarotti		194,00	195,00	dto. Mühlenw.		102,00	103,00	oh. Auslos.-Recht		19,50	18,80
Deutsches Erdöl		158,50	162,25	Schles. Bergbau		135,00	133,75	dto. Portl.-Zem.		70,00	68,50	Oest. Staats-Sch. 14		—	25,40
dto. Maschinen		105,75	103,50	dto. Bergw. Beuthen		178,75	179,00	Schl. Textilw. Gfse.		223,00	220,00	4% Oester. Goldrente		—	—
Dynamit A. Nobel		140,75	139,50	Schubert & Salzer		330,00	335,00	Siegersdorf. Werke		—	—	4% do. Kronenrente		6,80	6,88
D. Post-u. Eis.-Verk.		55,00	53,00	Stöhr & Co. Kamg.		157,75	156,75	Stettiner El. Werke		109,50	108,50	4 1/2% do. Silberrente		—	—
Elektriz.-Liefer.		184,50	185,25	Stolberger Zink		231,00	252,50	Tack & Cie.		158,50	157,00	4% Türk. Adm.-Anl. 10		13,75	13,75
Essner Steinkohlen		173,00	169,00	Tel. J. Berliner		89,50	89,50	Tempelhofer Feld		74,50	74,75	4% do. Zoll-Oblig.		14,50	14,50
Felten & Guill.		143,75	144,88	Vogel Tel.-Draht		110,50	110,38	Thüringer Elektrizität u. Gas		121,50	122,00	4% Ung. Goldrente		26,38	26,20
G. Gensclow & Co.		79,50	80,00	Braunkohl. u. Brik.		192,50	196,00	Varziner Papier		118,00	118,00	4% do. Kronenrente		1,88	1,80
Hamburg. Elkt.-Wk.		168,25	167,88	Caroline Braunkohle		216,00	215,25	Ver. Dt. Nickelwerke		150,00	150,00	3 1/2% dta. dta.		17,20	17,25
Harkort Bergwerk		30,00	29,00	Chem. Ind. Geisenk.		31,00	30,00	Ver. Glanzst. Elberfd.		146,50	148,25	4% Schl. Ldsch. A		—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl		184,60	185,25	dto. Wk. Brokhues		88,75	88,75	Ver. Smyrna-Tepp.		671,00	676,00	3 1/2% " " C		16,75	16,95
Kaliwerk Aschersl.		180,00	182,00	Deutsch. Tel. u. Kabel		115,00	117,00	E. Wunderlich & Co.		—	—	3% " " D		—	—
				Deutsche Wolle		67,75	67,00	Zeitler Maschinen		175,00	177,00	Preuß. Zentralstadtsch. 6-Pl. R. 4		107,40	107,25
								Zellst. Waldh. VLA B		101,00	100,50	dta. dta. dta. R. 1		93,00	93,00

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Das Riesengebirge und die Liegnitzer Ausstellung?

In der Dienstag-Nummer macht der „Vote aus dem Riesengebirge“ den Vorwurf, daß es auf der „Gugali“ in Liegnitz nicht geschlossen vertreten sei, um dort eine durchschlagende Gesamtwirkung zu erzielen. Dieser Vorwurf erscheint zunächst durchaus berechtigt. Riesen- und Hirschgebirge wirken in Liegnitz ebenso wenig wie in Düsseldorf. Dort hätten wir den Anfang machen können, die Aufmerksamkeit des gesamten Westens und Nordwestens Deutschlands und des damit zusammenhängenden Auslands auf uns zu lenken. In Liegnitz war das ebenso nötig mit Bezug auf den Osten. Um so nötiger, als heute die Grafschaft Glas dem Riesengebirge starke Konkurrenz zu bereiten bemüht ist und dabei stark unterstützt wird.

Warum die Liegnitzer Ausstellung nicht beschickt wurde?

Weil die Mehrheiten unserer Gemeindevertretungen keine Gelder für solche Zwecke bewilligen! Höchstens für Sonderveranstaltungen, wie sie ja auch in Liegnitz getroffen worden sind, aber niemals für eine Gesamtleistung, denn — das könnte ja auch einem Anderen, vielleicht sogar dem Nachbarn zugute kommen. So sind wir in Schlesien! In der Hauptversammlung des Schlesischen Verkehrsverbandes in Breslau am Dienstag ist dieselbe Klage geführt und betont worden, wie geschlossen die übrigen Reisegegenden Deutschlands in allen wichtigen Fragen vorgehen.

Die Hauptverkehrsstelle hat es an Bemühungen auf diesem Gebiete nicht fehlen lassen. Sowohl als Düsseldorf wie auch als Liegnitz in Aussicht stand, sind diese Fragen mit dem Vorstand und in der Kommission gründlich erörtert und es sind auch bestimmte Vorschläge gemacht worden. Aber als es an die Ausführung gehen, d. h. ein paar tausend Mark im Ganzen dafür bewilligt werden sollten, konnten die an und für sich gutwilligen Gemeindeoberhäupter keine Verpflichtungen übernehmen, denn sie wußten ganz genau, daß für eine gemeinsame Sache im Riesen- und Hirschgebirge kein Boden vorhanden ist, — sagen wir einmal: vorläufig nicht, um nicht ganz in Hoffnungslosigkeit zu versinken.

Deshalb mußte der Vorstand der Hauptverkehrsstelle s. Zt. mit Bedauern von der Beschickung der „Gugali“ absehen. Erst in letzter Stunde — aber wohl gemerkt: erheblich vor den Angriffen der hiesigen Presse nach dieser Richtung, — hat man sich doch noch entschlossen. Eine „bide Sache“ jetzt noch durchzuführen, ist natürlich nicht möglich. Es wird auf der „Gugali“ in einigen

Tagen ein Pavillon zu sehen sein, in dem das große Relief vom Riesengebirge, das sonst im Museum steht, ausgestellt ist. Die Museumsleitung hat das Relief für Liegnitz zur Verfügung gestellt, und der Pavillon ist in der Hauptsache von privater Seite überlassen worden. Für beides darf man im Interesse der Allgemeinheit nur dankbar sein. Wieviel besser wäre es gewesen, wenn das Riesengebirge mit dem Hirschgebirge, mit dem Landeshuter Bergland, mit dem Hoher-Rathach-Gebirge zusammen eine großartige Ausstellung mit breiter Front in Liegnitz geschaffen hätten! Dann wäre allen Ausstellungsbesuchern — es werden unzählige darunter sein, die unser Gebirge noch nicht kennen — ein Licht aufgegangen über das Riesengebirge, und außerdem hätten Liegnitz und ganz Schlesien und damit wieder wir einen Vorteil gehabt, und den einzelnen Ausstellern wäre die Sache auch viel billiger gekommen. Es ist der Zweck solcher Ausstellungen, Schlager zu schaffen, welche fortreichen. Das kann aber der Einzelne nicht, denn der verschwindet mehr oder weniger, auch wenn er die Sache noch so intelligent angepackt hat.

Wie sollen wir weiter kommen? Man soll die Wirkung der Liegnitzer Ausstellung auch nicht überschätzen. Wir sollten bei uns im Riesengebirge etwas Dauerndes schaffen. Ein Hirschberger Herr, der kürzlich in Oslo war, hat angeregt, in Hirschberg wie dort eine Art Relichtmuseum zu schaffen, in dem die lebendigen Kräfte unseres Gebirges bei ihrer Tätigkeit beobachtet werden können, untergebracht in charakteristischen Bauten inmitten schöner Anlagen und origineller Ausgestaltung. Wir hätten damit einen ständigen Anziehungspunkt, eine ständige Ausstellung, die alle Riesengebirgsbesucher interessieren würde. Aber mit etwas soll man einmal kommen.

Drehler.

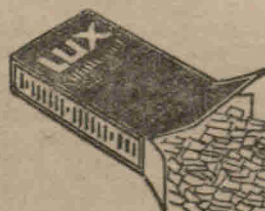
Verkehrsrückständigkeit in Alt-Nöhrsdorf.

Ein Breslauer Kraftwagenführer wurde vom Amtsgericht Vollenhain zu 10 Mark Geldstrafe und den Kosten verurteilt, weil er entgegen einer amtspolizeilichen Vorschrift die Alt-Nöhrsdorfer Dorfstraße bis zu einem Kunden befahren hatte. Es wäre an der Zeit, daß diese Polizeiverordnung im Zeitalter des Autoverkehrs endlich aufgehoben würde. Freie Bahn dem Kraftwagen!“

—m—

Hauptchriftleiter Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spanag, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horag. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien

Was eine Dame
heute trägt
wird mit
LUX
SEIFENFLOCKEN
gut gepflegt



„SUNLICHT“
MANNHEIM.

Saison-

Ausverkauf

ab 1. Juli

Preise bis

50%

herabgesetzt

Nicht herabgesetzte

Preise mit

100%

Außer
Kurz- und
Markenwaren

Rabatt

Königsberger

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen von nah und fern, die uns anlässlich unserer

~ Vermählung ~

zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Besonders danken wir der Arbeitskolonne Ludwig für das schöne Geschenk.

Paul Krinke und Frau Frieda
geb. **Pochmann**
nebst Eltern.

Agnetendorf, den 28. Juni 1927.

Für die mir zu meinem

60. Geburtstag

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sage ich hierdurch meinen Freunden und Bekannten, sowie dem Verein der Fuhrwerksbesitzer, dem Stadt. Bürger- u. Gewerbeverein, dem Verein ehemalig. 19er meinen

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Rink, hier, für das dargebrachte Ständchen.

Hermann Neumann,
Fuhrwerksbesitzer.
Hirschberg, den 29. 6. 1927.



Schützengilde

Hirschberg.

Die Kameraden werden gebeten, an der Beerdigung der verstorbenen Frau unseres Ehrenvorsitzenden Hermann Rühn sich recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Schwarzer Anzug, hoher Hut.

Dienstag, nachmittag 6 Uhr, verschied sanft nach langem, schwerem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Christine Jung

geb. **Walter**
im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

Fleischer Anton Jung.

Hirschberg, 29. Juni 1927.

Beerdigung findet Sonntagabend, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Am 26. Juni starb nach langem, schwerem Leiden mein ehemaliger

Heidehauspächter

Herr

Friedrich Exner

Sein braver, treuer Charakter sicherte ihm stets meine größte Achtung. Meine Familie und ich werden den Verstorbenen in bestem Andenken behalten.

Mark Albrecht v. Küller.

Rittergut Pomitz i. R.,
den 27. Juni 1927.

Sommer-Ausverkauf

Enorm billige Einkaufsgelegenheit bei hervorragenden Qualitäten.

Beginn:

Montag

den 4. Juli



Vorverkauf

Sonabend

den 2. Juli

Erich Assert

Landeshuter Leinenhaus

Saison-Ausverkauf!

Blusen von Mark 1.00 an
Kleider von Mark 1.75 an
Röcke von Mark 1.75 an

Mäntel - Kostüme
Strickjacken bedeutend herabgesetzt

Rahmer Zelderhaus

Kein Laden, 2 Treppen.

Militär- u.
Krieger-Verein



Dienstag, den 28.
d. Mts., verschied
unser Kamerad

Joseph Rintfischer

Sein Andenken
wird wir in Ehr.
halten.
Antr. zur Beerdigung
Donnerstag, den 30. 6., mittags
12 1/2 Uhr, 7. Zug.
Der Vorstand.

Klavier

Stimmungen u. Reparaturen
sachm. u. billig.
Kurt Abel,
Klaviermacher,
Markt 16.

Privatmittags- sowie Abendbrot

preiswert
Schmiedeburg. Str. 2, 1

Donnerstag, den 30.
Juni, nachm. 4 1/2 Uhr:

Geheime

Stadtverordneten-
Sitzung.

Dr. Abtsh,
Stadtverordnetenvorst.

Preisauflage!

negeS ignirb neger heis!

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Gh- oder Wohnzimmer-Einrichtung
 2. Preis: 1 Schlafzimmer-Einrichtung
 3. Preis: 1 Wäsche-Anschaffung
 - 4.-11. Preis: 8 Fahrräder für Herren od. Damen
 - 12.-16. Preis: 5 Grammophone
 - 17.-18. Preis: 2 Photo-Apparate
 - 19.-50. Preis: Taschen- od. Armbanduhren für Herren oder Damen
- und eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.

Jeder der uns die richtige Lösung einliefert, ist Gewinner eines oben genannten Preises.

Die Verteilung der Trostpreise erledigen wir selbständig, die Hauptpreise werden unter Aufsicht eines Notars verteilt. Die geringen Verandkosten für Zusendung der Preise sind vom Einsender zu tragen.

Durch Einsendung der Lösung geben Sie keinerlei Verpflichtung ein. Wir bitten, dieselbe sofort in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten.

Schreiben Sie noch heute an

Verlagsgesellschaft Union G. m. b. H.

Hannover Nr. 825.

Öffentliche Dankagung.

Sage hiermit dem

Volkswohlbund

Erb- u. Feuerbestattungs-Vers.-Verein
Verwaltungsstelle Hirschberg-Gbf.,
Fichtenstraße 15,

für die Auszahlung der vollen Vers.-Summe nach kaum einmonatlicher Mitgliedschaft beim plötzlichen Tode unserer lieben Verwandten unseren aufrichtigsten Dank. Wir empfehlen die wohl einzeln dastehende Versicherer, aufs beste jedermann.

Schmiedeburg, 30. Juni 1927.

Karl Guttman
und Angehörige.

Mein Saison-Verkauf

beginnt am 1. Juli.

Spezial-Haus für Teppiche, Möbelstoffe
Dekorationen, Gardinen, Tisch-, Divan-, Stepp-
decken, Haus-, Küchen- und Frottierwäsche

Qualitätswaren zu billigsten Preisen!

Preisermäßigung
bis

40%

August Degenhardt

Am Warmbrunner Platz

Heirat

2 fid., anst. Damen, 18 u. 19 Jahre, suchen a. diesem Wege anständ. Herrenbekanntschaft zwecks späterer

Heirat.

Angebote mit Bild, w. sof. zurückgesandt wird, unter H. H. an Wienholts Buchhandlg. Lahn am Rober.

Arbeiter sucht Lebensgefährtin von 30-40 Jahren kennen zu lernen. Angebote mit. G 941 an den „Boten“ erbet.

Ziegenmilch

hat noch abgegeben Greiffenberger Str. 7, Ecke Unt. Promenade.

Innungs-Kammerjäger Otto, Breslau, Gröbischer Str. 22 vertilgt Montag, d. 4., und Dienstag, d. 5. 7., in Hirschberg und Umgebung.

lämfl. Ungeziefer. Bitte Bestellungen in der Expedition des „Boten“ abzugeben.

Zwangsvorsteigerung. Am Donnerstag, den 30. Juni 1927, nachm. 4 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

In Wabershäuser, Lumpschütte: 1 Herrenfahrrad, versch. Mobel, 100 Fl. Wein, 50 Fl. Sekt, 20 Fl. Pfeffer, 1 Singer-Nähmaschine; am Freitag, den 1. 7. 1927, vorm. 11 Uhr, in Kaiserwaldau, Gerichtsbezirk: 50 Flaschen verschied. Weine, 1000 Zigarren, 1 Registrator u. a. m. Die Gegenstände sind anderweit gepfändet.

Zeich. Gerichtsvollzieh. fr. A. Hermendorf u. Synak.

Primaharzerkäse

die Rüte, 65 Stück Inhalt, liefert jed. Quantum zu den billigsten Tagespreisen. Diegnitzer Harzerkäsefabr. Rudolfstraße 14. Telefon 1506. (Vertreter gesucht.)

Beachten Sie dieses seltene Preisangebot

Kinder-Schürzen . . . 95—1.25	Pullover 3.75—5.75
Wirtschafts-Schürze extra weit 2.75	Klubwesten reine Wolle 5.50—7.50
Satin-Schürze geblumt . . . 1.75	Damen-Hemd l. Stoffe breite Stickerei . . . 1.75—2.25
Schlüpfer 60—95—1.30	Unter-Taille breite Stickerei . . . 1.20—1.50
D.-Strümpfe 80—1.10—1.45	Prinzeßbrücke 2.40—3.75—4.50
Herren-Socken 45—80—1.10	

Damen-Hüte, Stroh und Seide 2.75 3.75 4.50 6.—
Regenkappe 2.75 Moderne Strohhappe kariert 3.75

A. NEUMANN, Warmbrunner Str. 4.

Feuerlöschübung.

Am Sonnabend, den 2. Juli 1927, abends 8 Uhr, findet im Stadtteil Hartau e. Feuerlöschübung statt, zu d. d. Feuerlöschdienstpflichtigen Einwohner dies. Stadtteils herangezogen werden. Die Mannschaften müssen sich pünktlich zu der genannten Zeit am Sammelplatz (Spritzenhaus am Dominium) einfinden. Richterfeuern ist nach d. Ortsatzung strafbar, wenn nicht binnen 8 Tagen nach der Übung das Fernbleiben im Zimmer 28 des Stadthauses ausreichend entschuldigt wird. Als trift. Grund gilt in der Regel nur Krankheit.

Hirschberg i. Schl., den 28. Juni 1927. Der Magistrat. Dr. Kießel.

Die am 1. Juli 1927 in Kraft tretende Biersteuerordnung der Stadt Hirschberg i. Schl. vom 24. 6. 1927 hängt im Rathausflur, im Stadtkassenturm, in der Dienststelle Hirschberg-Gunnersdorf und am Gerichtsfreischam Hartau 14 Tage lang öffentlich aus. Hirschberg i. Schl., den 28. Juni 1927. Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege d. Zwangsvollstreckung soll am 10. Oktober 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche von Hirschberg i. Schl., Band 16 Blatt Nr. 827 (eingetragene Eigentümerin am 14. Juni 1927, dem Tage der Eintragung d. Zwangsversteigerungsvermerks: Die großjährige Fräulein Marie Blemett in Hirschberg i. Schl.) eingetragene Grundstück Hausgrundstück Greiffenberger Str. 8, Anteil a. d. ungetrennten Hofräumen, Bohnenhof, kleiner Hof und Holzstall, Gemarkung Hirschberg, Nutzungswert 668 RM, Gebäudesteuerrolle Nr. 711.

Amtsgericht, Hirschberg den 24. Juni 1927.

Neue, gut gearbeitete

Blüchlohas

Glofflohas

gleich, Lehne, v. 50 A, Chaiselongues

schon v. 32 A an. In Patent u. Aufgebemaß d. gr. Leistungsfähigkeit. Polstermöbel, Spezialgeschäft Dinger, Pl. Bursch, 3, kein Raubenstand, 2 Schaufen.

Kindewagen zu verkaufen Schützenstraße 36, ptr.

Handwagen, kräftig, zu verkaufen Schulstraße Nr. 9.

Wichtig bei Möbelbedarf noch wenigen bekannt.

Im Volkspeicher

elegante u. einf. Möb. jeder Art, vom einf. Schrank bis zum eleganten Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer, Küchenmöbel, Sofas, Pianos und Harmoniums. Der Volkspeicher lag. Möbel von Wohnungslosen pp. ein u. kommen ständig Gelegenheitskäufe zum Verf. Baldige Neubildungen a. den Lagerhallen unter Nr. 100.

Erster Breslauer Möbel-Volkspeicher Robert B. Stache, Breslau, Berliner Straße 9.

Möbel-Müller Markt 16

Preisw. Teilzahlung.

Wegen Umbau billig zu verkaufen: Feldbettenstellen, Chaiselongues, Sofas in Stoff u. Pl., Patent, und Aufgebematratzen. Kein Laden, daher die billigsten Preise. Auspflasterungen billig Hartwig, Tapeziermstr. Greiffenberger Str. 42.

Tapeten

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 396. Gebr. Riegler, Lahnburg.

Bohnerbürsten, Bohnerwachs

Teppichkehrmaschinen, Stahlspäne

Carl Saeibig, Lichte Burgstraße 17. Fernsprecher Nr. 215.

Der schnellste Weg zum Erfolg ist eine Anzeile im Boten a. d. R.

Lohnschnitt

Horizontalgatter, Bollgatter, rasch und preiswert Hirschberger Holzindustrie.

5000 M.

zur 1. Hyp. auf Geschäftsgrundstück per b. vom Selbstgeber gesucht. Ang. u. K. 922 a. b. „Boten“ erb.

Gemischwarengeschäft,

latz, groß. Ort an Bahnlat., gutgehend, mit 3 Zimmer und Garten, für 1500.— A (Warenwert) abzugeben. Miete 36.— A im Monat. Horstmeier, Schützenplatz 4, Tel. 719, Hidy.

Schuhmacherei

oder geeigneter Raum zur Errichtung einer solchen in verkehrsfreiem Ort und günstiger Lage per bald oder später zu pachten gesucht.

Angebote unter B 936 an die Geschäftsstelle des „Boten a. d. R.“ erbeten.

Eilt! Geschäfts-Grundstück

gleich welcher Art zu kaufen oder pachten gesucht. Gasthaus ebenfalls angenehm, evtl. auf dem Lande.

Angebote an Erdmann Engmann, Bunzlau i. Schl., Löwenberger Str. 39. Anzahlung vorhanden.

Rasse-Ferkel.

Rein Ristiko! Nur beste Qualitäten! Infolge m. großen Massenumsatzes bin ich in der Lage, Ferkel zu einem konkurrenzlosen, äußerst billigen Preis abzugeben. Bessere an jedermann nach seinem Wunsch, vom kleinsten b. zum größten Posten. Jeder Versuch ist lohnend. Preiswerte, reelle, schnelle Bedienung zugesichert. Otto Topolinski, Handelsmann, Wittichenau, D.-R., Ars. Goyerswerda i. Schl.

Röstkaffeestets frisch
gebrannt**A. Scholtz****2500 M.**zur 1. Stelle von Privat auf Landwirtschaft sofort gesucht. Größe 80 Mg., alles in best. Zustand.
Angebote unt. R 906 an den „Vote“ erbet.**300-500 Mark**sucht Hausbesitzer bei vielfacher Sicherh. und Warenlager zu Pauszwecken. Ang. u. H 942 a. d. „Vote“ erb.
Beamter sucht baldmgl.**500 Mark**vom Selbstgeber gegen Möbelsicherh.
Angebote unt. L 945 an den „Vote“ erbet.**Grundstücke
Angebote****Landwirtschaft**18 Morgen, Ars. Boltenhain, bei 4000 Mk. Ang. zu verkaufen.
Näh. Hermann Lips, Voigtisdorf, Ars. Landesbuhl.**Landwirtschaft**120 Morgen, 15 Rind., 3 Pferde, elektr. Kraft bei 10 000 Mk. Ang. zu verkaufen.
Näh. Hermann Lips, Voigtisdorf, Ars. Landesbuhl.**Gasthaus**

m. Tanzsaal, Garten, beste Lage, Ang. 12 b. 15 T., z. verk. Agent. verb. Ang. u. 34135 Ann.-Exp. Gg. Voigt, Görlitz.

Landwirtschaft40 Mg., Rübenbod., in ein. Plan am Gehöft, schöne Geb. u. Invent. Nähe Riegnitz, b. 15000 Mk. Ang. zu verkaufen.
Speer, Riegnitz, Jauer Straße 58.**Tiermarkt**

Gährigen, braunen

Wallach

1,65 Mtr. groß, zuverlässig, einspännig, vst. Habitzgau, Gut 3.

Ein junger

Zugochse

(Sattelochse), ca. 11 Btr., steht zum Verkauf oder Tausch bei Fleischermeister Junke, Grunau i. N., Telefon 897.

Eine junge

Ruß- und Zugkuh

mit Kalb, zu verkauf. Tiefharimannsdorf 33, Kreis Schönau.

Nutz- u. Zugkuh

nahe zum Kalben, verkauft oder tauscht G. Engmann, Markdorf.

Zu verkaufen:

2 Füllerschweine

à zirka 50 Pfund schw., daselbst wird ein jung. oder älterer

Arbeiter

zur Landwirtschaft, b. gef. Schöfstraße 42a

**Stellenangebote
männliche**Händl. Tätigkeit woch. 80 A. Leichte Fertigstellung v. Musterkartons verg. überall.
Nectadepot, Magdeburg 74.**Frisörgehilfe**für bald oder später gesucht.
H. Höfken, Goldberg, Schles.**Junger
Büchergehilfe**Ausgelernter, z. sofort. Antritt gesucht.
W. Diebs, Maitalbau.**Lüchtige
Bautischler**nicht unter 26 Jahren, für dauernd gesucht.
Carl Raabe, Tischlermeister, Dels i. Schles.**Jüngeren
Klempnergehilfen**

stellt sofort ein H. Arießen, Klempn., Erdmannsdorf.

10 tüchtige

Maurer

und Arbeiter für Baustelle Sieben-eichen, stellt sofort ein Aretschmer, Schlefer, Baugeschäft.

Provisions-Vertreter

von alter, bewährter, großer Zentrifugenfabrik gesucht. — Hohe Provision, sofort. Auszahlung. Neuerst vorteilhafte Katenzahlungs-Bedingung für die Käufer. — Einarbeitung u. Unterstützung durch Reisebeamte. Angebote unt. Z 956 an die Geschäftsstelle des „Vote a. d. Rsgb.“ erbeten.

Herr od. Dame

mit guten kaufm. Kenntnissen für allgemeine Bureauarbeiten und Buchführung von Industriebetrieb für bald gesucht.

Nur bestempfohl. Bewerber wollen sich melden unter D 938 an die Geschäftsstelle des „Vote“.

Zücht. Maurersucht für sofort
Bruno Hanke, Langenzau.**Arbeiter**für sofort in kleine Landwirtschaft gesucht.
Germisdorf (Rynah), Warmbrunner Str. 8.**Arbeiter**zur Landwirtschaft z. baldmgl. Antritt gesucht.
H. Thörn, Sittlergut, Garmisdorf 198.**Arbeiter**in Landwirtschaft sucht G. Seifert, Reibnitz.
Suche zum sofortigen Antritt zuverlässigen**Kutscher**

für Langholzfuhrwerk und ein

Dienstmädchendas melken kann, in kleine Landwirtschaft bei gutem Lohn.
Ernst Grohmann, Nieder-Schreiberhan, Garten Nr. 2.

Suche für bald einen zuverlässigen

Kutscher

zu schwerem Fuhrwerk desgleichen suche ich e.

Mädchen

für bald zur häuslich. Arbeit.

Fuhrwerksbesitzer Hermann Krebs, Schreiberhan-Weißbachthal Nr. 268.

Suche bald einen

Burschen

von 10-18 Jahren, b. mit Pferden Verscheid. wels und einen

Kuhjungen

Aen-Blaschensien 112.

Junger, fleißiger

Bäckergehilfe19 J. alt, in Brot- u. Weißbäckerei bewand., und m. Ofenarb. verr. sucht z. 17. Juli od. sp. Stellung.
Angebote unt. S 951 an den „Vote“ erbet.

Jung. Mann, 22 J. a., sucht Stellung als

Kutscheroder Haushälter. In Landwirtschaft bewandert. Aufsr. erb.
Alfred Joppe, Germisdorf (Rynah), Warmbrunner Str. 25.**Stellenangebote
weibliche**

Jüngere, gewandte

Stenotypistin

auch für Kontorarbeit, mögl. f. sof. nach auswärts gesucht. Bewerber. m. Beugn. u. Bild u. R 950 a. d. „Vote“ erb. Bewerber. ohne Angabe v. Gehaltsansprüchen bleiben unberücksichtigt.

Wegen Erkrankung in der Familie mein. zeitigen, suche ich für bald ein kräftiges

Mädchenfür alle Arbeiten, nicht unter 20 Jahren. Persönl. Vorstellung erw.
H. Heinrich, Seidorf Nr. 96.

Verfette

Verkäuferin

für mein Fleisch- und Wurstgeschäft per 15. Juli 1927 gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten an
Albert Scholz, Wurstfabrik, Schmiedeberg i. Rsgb.**Züchtige Verkäuferin**

für

Damenkonfektion zum 1. 8. bezw. 1. 9. 1927 gesucht.

Herrmann Hirschfeld.

Selbständiges, erfahrenes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das gut kochen kann, für Einfamilienhaus (3 Personen) bei gutem Lohn u. guter Behandlung per baldigst gesucht.

Angebote mit Zeugnissen und Bild, das zurückgesandt wird, an

Frau Rose Müller, Dentistin,

Betten bei Berlin, Viktoria-Straße 62.

Bitter-Schokolade

die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung**A. Scholtz**Zum sofort. Antritt
junger, flotter**Verkäufer und
Verkäuferin**gesucht. (Bessere muß etwas schnell. können).
Melbung. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bald erbeten an

Paul Volkert, Textilwarenhdg., Raumburg a. O.

Jüngere

Arbeiterinnenstellt ein
Heinrich Karrer & Comp.,
Cospesche u. Spulerel**Suche**Rekt.-Köchin, Köchin, Stüß., Stuben- und Hausmädchen, Alleinmädch. m. u. oh. kochen, Kinderkätzchen, u. Pleg. Kinderf. u. Mädchen hier und auswärts.
Fr. Elisabeth Nowotny-Mirke
Breslau
jetzt Ring 60 Tel. 8523
Oble
gewerksmäßige
Stellenvermittlerin.

**Junges
Tagmädchen**
[os. gef. Meldung:
Auef. Durgstr. 16, I, 1.

Kindermädchen
für nachmittags gesucht
Bogt, Pinfeweg 7.

**Sauberes
Mädchen**
für Küche u. häusliche
Arbeit für [os. gesucht.
Fran Wenzel,
Villa Charlotte,
Krummhübel i. Nsgb.

Suche für bald ein
sauberes

Dienstmädchen
Gasthof zur Eisenbahn,
Hirschberg-West,
H. Müller.

Suche für sofort ein
anständiges, fleißiges
Mädchen

zum Bedienen d. Gäste
das nebenbei auch ev.
Hausarbeit mitmacht.
Margarete Bormann,
Babertscham,
Babertshäuser.

Kochlehrfräulein
für bald gesucht
Weinuben und Hotel
„Gold. Greif“,
Bad Warmbrunn, H.

Lüftiges, nicht zu
evangelisches

Stubenmädchen
gesucht.
Fran Mehnert,
Schloß Waltersdorf
bei Böh.

Suche christlich, fleiß.

Dienstmädchen
17—20 Jahre, g. Land-
wirtschaft für Haus u.
Feldarbeit bei hohem
Lohn g. baldigen An-
tritt oder 15. Juli.
Fran E. Krensch,
Gutsbesitzerin,
Seiffenriedersdorf, Sa.,
Alte Zollstraße 25,
freie Fahrt.

Suche per bald saub.,
christlich

Mädchen
nicht unter 18 Jahren,
für den Haushalt.
Zu erfragen
Warmbrunner Hof.

Ein in Buchführung
erfahrenes

Fräulein
welch. sich nebenbei im
Haushalt mit betätigt,
für mittlere Handels-
mühle per bald evtl.
später bei Familien-
Anschluss gesucht.
Gefl. Angeb. mit kurz.
Lebenslauf u. Gehalts-
anspruch. unt. V 934
an den „Vote“ erbet.

**Erfahrene
Kochstütze**

sofort gesucht.
Angebote und Gehalts-
ansprüche
Gast- und Logierhaus
Siebeneichler,
Ober-Schreiberhan.

Ein sauberes, ehrliches
Mädchen
zur Hausarbeit gesucht.
Warmbr. Str. 14, ptr.

**Stellengefuche
weibliche**

Junge Witw. sucht für
Abendstunden Schriftst.

Nebenbeschäftig.
Werte Ang. u. Z 934
an den „Vote“ erbet.

Anständig, besseres

Mädchen
mit Schneiderei- und
Kochkenntnissen u. im
Glanzplättchen erfahren,
sucht paus. Wirkungs-
kreis. Ang. u. F 940
an den „Vote“ erbet.

Landwirtsch. Mädchen,
Anfang 30, mit 4jähr.
Kind, sucht Stellung a.

Wirtin

zum baldigen Antritt.
Angeb. unt. Nr. 100
postlag. Petersdorf, H.

Sehr ehrliche Frau f.
Wahlstellen.
Angebote unt. N 747
an den „Vote“ erbet.

Suche sofort od. bis 1.
8. für 15 J. alt. Mädch.
Stellung in klein.,
besserem Haushalt
bei bescheidenen Anspr.
Angebote unt. W 955
an den „Vote“ erbet.

Frl., 21 Jahre, sucht
Stellung als

Kochlehrling
am liebsten Hotelküche.
Gertrud Schmidt,
Klein-Gräblich
bei Glogau a. d. O.

Vermietungen

Große 4-Zimmer-
Wohnung

in schönem Gebirgsort
geg. Darlehn zu verg.,
eventl. Grundstück zu
verk. Ang. u. E 939
an den „Vote“ erbet.

Fremdliches, sonniges
möbliert. Zimmer
zu vermieten.
Greiffenberg, Str. 3, II

Möbl. Zimmer frei
Steinstrasse 12.

Möbliert. Zimmer
an Dame zu vermiet.
Schönenplatz 5, II.
Besicht. 2—3 u. abds.

Gesucht:
3½-Zimm.-Wohn.
im Hirschberger Tal o.
Schreiberhan, auch d.
Tausch.
Angebote unt. W 933
an den „Vote“ erbet.

Suche 1. 15jähr. Schül.
i. d. Zeit v. 5. 7. 6. 8.
Sommeraufenthalt
in 6—700 Meter
Höhe bei bill. Pension.
H. Hartmann, Hirsch-
berg, Langstraße 15.

Wohnungstausch!

Breslau mit Hirschberg, Warmbrunn,
Hermisdorf u. R., evtl. andere schöne, nicht
zu steile Gebirgsgegend.

Biete: Breslau Süd 4-Zimm.-Wohnung,
2. Etage, Küche, Mädchenzimm., Badz.,
2 Balkon, 2 W.C., Gas u. elektr. Licht.
Suche: 4-Zimm.-Wohn. mit Badzimm.,
Innenklosett u. sonst. Zubehör, nur
partierer, in oben genannten Städten
oder Gegend.

Angebote mit Preis unter A 957 an die
Geschäftsstelle des „Vote“ a. d. Nsgb.“ erbet.

Alleinstehender, älterer Herr sucht

Drei-Zimmer-Wohnung

in Neubau, ruhiges Haus.
Angebote unter A G 59 Postamt
Cunnersdorf i. Nsgb. erbeten.

Tausche
4-Zimmer-Wohnung in Berlin-Wilm.
gegen
3 bis 5 Zimmer in Warmbrunn
oder Hirschberg und Umgegend.
Angebote unter T 952 an die Geschäftsstelle
des „Vote“ a. d. Nsgb.“ erbeten.

Beamter sucht
möbliertes Zimmer
für 1. Juli.
Angebote unt. M 946
an den „Vote“ erbet.

Einm. möbl. Zimmer

2 Betten, Kochgelegen-
heit, Hirschberg oder
Umgegend, Nähe der
Elektrischen, für die
Zeit vom 4.—30. Juli
gesucht. Ang. u. U 953
an den „Vote“ erbet.

Möbliert. Zimmer
per 1. Juli gesucht,
Nähe Warmbr. Platz.
Angebote unt. O 948
an den „Vote“ erbet.

Teichschänke
Nieder-Giersdorf.
Heute Donnerstag:

Tanz-Abend.
Täglich ab 4 Uhr nachmittags: Konzert.

Erlanger Hofbräu

Heute Donnerstag

Großer bunter Abend

Leitung: Musikal.-Akt
Kapellmstr. Meschugge
aus Breslau
Tanz-Einlagen



Arbeiter-Radsfahr-Bund „Solidarität“
Ortsgruppe Comitz.

Sonntag, den 3. Juli 1927, feiert die hiesige
Ortsgruppe ihr

20. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Preiskorlo :: Gartenfest :: Ball

Hierzu ladet alle Ortsgruppen, sowie Freunde und Gönner herzlichst
der Festausf. aus.

Stadt-Theater Hirschberg

Freitag, den 1. Juli, abends 8 Uhr:
Operetten-Gastspiel d. Regnik. Stadttheater:
Neu! Großer Erfolg!

„Die Zirkus-Prinzessin“

Operette in 3 Akten von Kálmán.
Kartenverkauf: Buchhandlung Möbke, und
1 Stunde vor Beginn der Vorstellung an d.
Theaterkasse.

Hotel „Weißes Roß“

Donnerstag, 30. Juni 1927:

„Schlachtfest“

Von 10 Uhr ab: Wellfleisch.
Von 6 Uhr ab: Schlachtkücheln.

Spezialität:

Thüringer Konfibratwurst

Um gütigen Zuspruch bittet
Wilhelm Richter.

Saßställe „Felsenkeller“

Freitag, den 1. Juli 1927:

Großes Militär-Konzert

unter Leitung des

Herrn Obermusikmeister Markschffel.

Hotel „Drei Berge“

Donnerstag, den 30. Juni 1927,
abends 8 Uhr:

Lieder zur Laute

Lisbet Engels-Neumann

Karten Mk. 2,00, 1,50, 1,00 u. Steuer,
Schüler Mk. 0,60,
in der Buch- u. Musikalienhandlung v.
Paul Möbke. — Fernsprecher 293.



Fünf Einheitspreise!

30 Pfg. 40 Pfg. 45 Pfg. 55 Pfg. 65 Pfg.

Nochmals fünf süße billige Tage!

Vom Donnerstag, den 30. Juni bis Dienstag, den 5. Juli 1927

für 30 Pfg.
 $\frac{1}{2}$ Pfd. Fruchtmischung oder
 $\frac{1}{2}$ " dunkl. Würfel oder
 $\frac{1}{2}$ " helle Würfel oder
 $\frac{1}{2}$ " Fondantmischung oder
 $\frac{1}{2}$ " Dessertbruch

für 45 Pfg.
 $\frac{1}{2}$ Pfd. Club-Mischung oder
 $\frac{1}{2}$ " Marokko-Happen oder
 $\frac{1}{2}$ " Kokosflock. (Schokl.) od.
 $\frac{1}{2}$ " Trüffeln m. Rumg. oder
2 Tfl. Erdnußvollmilch à 100 gr

für 55 Pfg.
 $\frac{1}{2}$ Pfd. Façonpralinén oder
 $\frac{1}{2}$ " Punschirschen oder
 $\frac{1}{2}$ " Dessertkartoffeln oder
 $\frac{1}{2}$ " Bruchschokolade oder
 $\frac{1}{2}$ " Mandarinenpralinén

für 65 Pfg.
 $\frac{1}{2}$ Pfd. Rumböhen oder
 $\frac{1}{2}$ " Schles. Mischung oder
2 Tfl. Vollmilch-Schokolade à 100 gr oder
2 " Milch-Nuß-Schokolade à 100 gr od.
3 " Vollm. Crem-Schokolade

Besonders für die heiße Jahreszeit

Stets frisch geröstete Kaffees!

Qualitätswaren.

Hamburger Kaffee-Lager

Inh.: H. Berndt
 Telefon 972

Hirschberg i. Schles.

Niederlage Thams & Garls
 Lang Straße 15

Ziehung 7. bis 9. Juli

Höchstgewinn

100 000 Mk.

75000, 25000, 10000, 5000 usw.

Geld - Lotterie

(Rotes Kreuz)

Lospreis 3.30 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra

Ludwig I. Fa.

B. Klement

Ältestes Spezial-Lotterie-Geschäft Schles.
 Breslau 1, Ring 22, Postscheckkonto 3812.

Achtung! Friseur. Achtung!

Gehelabfall, Stumpfen

kaufe wieder laufend und erbitte Angebote mit Mengenangabe.

Karl Friedrich, Görlitz,
 Obermarkt 24.

Elektrische
 Massage-Apparate
 Radiolux-Apparate

"Elektropan"
 Wilhelmstr. 57a
 Telefon 504

Heute Donnerstag, vorm. 10 Uhr, steht im „Berliner Hof“, Hirschberg:

Ein Gech's-Giker-Auto

— 8/22 P.S., Bergsteiger —
 fahrbereit, gut erhalten, gegen Kasse zum Verkauf.

Wir haben unsere

für Guthaben

Zinssätze erhöht

und empfehlen uns zur Eröffnung von
Spar- und Geschäftskonten
 sowie zur Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Genossenschaftsbank zu Hirschberg

(früher Vorschussverein)

Ausgabe von Heimsparbüchern

Ausgabe von Reisekreditbriefen

Sin an das Fernsprechnetz

Amt Warmbrunn 76

angeschlossen.

Architekturbureau Max Geidel.

Bad Warmbrunn, Zadenau 1.

Kommt Donnerstag 3.
 Wochenmarkt m. prima
 oberfleischigen

Gänse- Bettfedern

Martha Kotulla,
 Oppeln, Zimmerstr. 47.

Gebrauchte
Händel-Maschine
 gut erhalten, billig zu
 verkaufen bei
 Carl Samuel Haensler
 G. m. b. H.,
 Hirschberg, Schel.,
 Greiffenberg, Str. 11.

Ein wenig gebrauchtes

Damen - Fahrrad

sehr preiswert zu ver-
 kaufen und eine gebr.

Nähmaschine

unter Garantie.

G. Dobela, Langstr. 8.

+ Nervenruh-

„Schlummer-Tea“

„Rufan“ Natür-
 liches

Gesundgetränk für

Schlaflose, Nervöse,

Ueberanstrengte.

Adler-Apothek.,

Hirsch-Apothek.

Gäml. Roh-Felle

laufen höchstehend

Caspar Hirschstein, Söhne

nur Dfl. Burgstr. 14.

Verkaufe sofort

1 Motorrad

gegen Kasse, 1/4 St.-P.,

sehr gut erhalt., mit

Sozialst., generalrep.

und gut gelagert, gut.

Vergleicher. Prs. 400

RM. Angeb. u. S 929

an den „Boten“ erbet.

Herrn-Fahrrad

billig zu verkaufen

Bahnhof West,

Rosenauer Str. 11, I.

Kinderwagen

zu verkaufen.

Wilhelmstr. 11, pari.

1877 **50** 1927
JAHRE
S. Charig



Wieder ein grosses Ereignis bei **S. Charig, Markt Nr. 4**

Am **Freitag, den 1. Juli 1927**, beginnt der große

SAISON-AUSVERKAUF

im Jubiläumsjahre!

HIERZU SIND WIEDER EINE GROSSE ANZAHL BILLIGER WARENPOSTEN BEREITGESTELLT WORDEN

Hotels und Fremdenheime seien besonders auf diese Kaufgelegenheit hingewiesen! BEACHTEN SIE MEINE INSERATE IN DEN TAGESZEITUNGEN.

Unlauterer Wettbewerb nannte Konkurrenz unsere Preisstellung!

Auf der einen Seite sagt man uns Rücksichtslosigkeit nach und ist uns böse. Wir sind ja zu billig!!! Aber wir erwarten uns auf der anderen Seite zahlreiche Freunde beim laufenden Publikum. Das ist uns das Wertvollere! Unsere Freunde begrüßen unsere goldene Rücksichtslosigkeit mit der wir den Preisabbau betreiben. Wir bleiben auf unseren Preisen bei guten Qualitäten bestehen! Bei uns kann sich jedermann, auch der Armste für wenig Geld den Genuß von Schokoladen u. Pralinen leisten. Wie groß unsere Leistungsfähigkeit ist, beweist Ihnen folgendes: Nachstehende Preise gelten für ein halbes Pfund (nicht für ¼ Pfund).

Ein halbes Pfd. Pfefferm.-Bruch	30	h
Ein halbes Pfd. Pfefferm.-Plätzchen	38	h
Ein halbes Pfd. Pfefferm.-Fondants	50	h
Ein halbes Pfd. Pfefferm.-Lilör-Pastillen	38	h
Ein halbes Pfd. Eisbonbons, gepackt	38	h
Ein halbes Pfd. Erfrischungswaffeln	55	h
Ein halbes Pfd. Kaffeebohnen	38	h
Ein halbes Pfd. Sortigbonbons mit rein. Bienenhonig gefüllt	48	h
Ein halbes Pfd. Rahenzungen m. Kougat gefüllt	48	h
Ein halbes Pfd. Eiscremeschnitten	55	h
Ein halbes Pfd. Pfefferm.-Stäbchen mit Schokolade	65	h
Ein halbes Pfd. ganz erstklassige Weinbrandbohnen	68	h
Ein halbes Pfund Kugelfeln (Spezialität)	48	h
Ein halbes Pfd. Hausmarke-Konfekt	38	h
2 Tafeln ca. ¼ Pfd. Erfrischungscremes	50	h
2 Tafeln à 100 Gr. Kuh-Schokoladen	65	h
2 Tafeln à 100 Gr. Milchnuß-Schokolade	75	h
2 Tafeln à 100 Gr. Vollmilch-Schokoladen	65	h
2 Tafeln à 100 Gr. Figuren-Schokoladen	65	h
Jede Tafel ein echtes Spielzeug	50	h

Beachten Sie unsere reichhaltigen Schaufensterauslagen!!!

Zuckerwaren-
Haus „Record“

Filiale Hirschberg, Markt 49.

Stoffe
bester Qualität!

zu besonders billigen Preisen bei der

Schneidergenossenschaft
Schützenstrasse 24a

Saison-Ausverkauf

1. bis 15. Juli

Springlebende Krebse



per Schock ab
Breslau

Suppen RM. 4.50

Mittel RM. 10.—

Tafel RM. 18.—

Solo RM. 24.—

Riesen RM. 39.—

Ostdeutsche

Fisch-

großhandlung

Krebs- u. Austern-

Import

Breslau 1/40

Ihr Vorrat an Konservengläsern

muß ergänzt werden! Denken Sie aber daran, nur die unerreichten Gläser Marke WECK zu kaufen. Sie sind unbedingt sprungsicher und gewährleisten festen Verschluss. Zu haben bei:



Teumer & Bönsch

Mallum vinum nist hungaricum



Tokayer süß und fettsüß, auch in ¼ St. mild und gezeht

deutsche, französische und Süd-Weine

H. Schultz-Völcker

Weingroßhandlung — Weinstuben

Hirschberg i. Schl. Markt 38

Neues Fahrrad

mit doppelter Überlegung, billigst zu off. Wilhelmstraße 57a.

2 Kleiderschränke, 1 Sofa, Waschmaschine, Küf., Rührer, Stühle, Bettstellen und versch. anderes mehr, bill. zu verkaufen. Neupere Burgstraße 8.

Damen-

Mantelstoffe

Kostümstoffe

Rips

Gabardine

Ottoman

Stau-mantel-
stoffe

Futterseiden

Futtersatins

Infolge der vorgeschrittenen Saison habe ich alle

Sommerwaren

ganz erheblich im Preise herabgesetzt

R. KrügerTuche, Futterstoffe, Schneider-Bedarfsartikel
Markt 18 Eingang Lichte Burgstraße**Herren-**

Anzugstoffe

Mantelstoffe

Gabardine

Covercoat

Cord

Sportstoffe

Windjacken-
stoffe

Manchester

Sämtliche Artikel für feine Maßschneiderei
in reichhaltiger Auswahl.Feinste Aachener Kammgarne
in blau / schwarz / farbigNähgarne, Näh- und
Knopflochseiden, Knöpfe


Fußbett

Ohne Fußbett im Schuh
hat der Fuß keine Ruh.

Johann ReinWerkstätten für moderne Orthopädie.
Bandagen, sämtl. Artikel zur Krankenpflege
Hirschberg Schles.
Wilhelmstraße 75 (Garten) Telephon 928
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Männer!



Frauen!

NEUROTEST

ist das
in seiner Wirkung unerreichte, ärztlich
anerkannte hochwertige Sexualkräftigungs-
mittel bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden
der besten Kräfte, nervöser Erschöpfung,
körperlicher Ermüdung.Ueberzeugen Sie sich selbst!
Fordern Sie sofort schriftlich gegen Rück-
porto Probe und aufklärende Broschüre
mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen.Völlig diskreter Versand durch:
General-Depot: Elefant - Apotheke
Berlin 44, Leipziger Straße 74

Orig.-Pack.: 5 Mk. in den Apoth. zu haben.

Der kritische Blick



wirklichen Kenners

findet große Auswahl in wirklich
gediegenen, hocheleganten**Fahrrädern**zu äußerst niedrigen Preisen
(auch auf Teilzahlung) bei**des Gustav Demuth**Äußere Burgstraße 7
Reparaturen! Ersatzteile!

Auto

zur

Bugali

preiswert.

büders, bahn am Bober,
Telephon 71.

• Radio- •

sowie alle anderen

Accumulatoren

werden von jetzt ab

am eigenen Aggregat
geladen.

Sorgfältigste Behandlung und Pflege.

Georg ReisewitzHirschberg i. Schles.,
Schmiedeberger Straße 1.

Achtung!

Achtung!

Schornsteinbauermit Kunstgerüsten 3. St. in Hirschberg und
Umgebung beschäftigt. — Günstige Gelegen-
heit für die Herren Fabrikbesitzer, ihre re-
paraturbedürftigen Schornsteine instandsetzen
zu lassen. — Besuche und Kostenanschläge
gratis und unverbindlich.**C. O. Röhrig,**Schornsteinbau und Feuerungsanlagen,
Bunzlau i. Schles.,
Telephon Nr. 314 Telephon 314.**Kohlrüben-Pflanzen**in großen und kleinen Mengen, verkauft
Rittergut Gänitz, Krs. Rothenburg DL.,
Telephon Gänitz 8.

Wegen Auflösung meines
Geschäfts
verkaufe ich sämtliche

Porzellan- u. Glaswaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Serner verkaufe meine
Labeneinrichtung, einige Labentische
u. Regale, Blumentisch (Mahagoni),
gut erhaltenen Wüster f. schlank Figur

Bertha Schumann
Bad Warmbrunn Schloßplatz



Touristen, Jäger und Sportsleute

sollten stets ein Röhrechen Chinosol bei sich führen. Es gehört auch in die Hütten- und Sportplatzapotheken. Es stillt Blutungen, verhindert Infektion von Wunden, nimmt den Schmerz bei Entzündungen, ist gut gegen Mücken- und Bienenstiche, gegen Wundlaufen und zur Fußpflege. Es ist billig und ausgiebig. Ein Röhrechen, enthaltend 60 Tabletten, für lange Zeit ausreichend, RM 2.— in allen Apotheken und Drogerien.

Sie haben in allen Apothek. u. Drogerien. Sämtliche Packungen sind bestimmt vorrätig in der:

Drogerie Ed. Bettauer,
Droger. Robert Rapper
Drogerie Emil Korb
& Sohn, Filiale in
Ober-Schreiberhan,
Droger. Erich Rippert,
Drog. H. D. Marquard
Drog. zum gold. Becher
Georg Stüwe,
Germania-Drogerie,
Max Bese,
Hermisdorf
Apothek. H. Musenberg
Hirschberg-Gunnersdorf
Adler-Drogerie,
Petersdorf
Droger. Alfr. Reisching.

Wichtig!
Prima holländische

Schlange-Surken

nicht bill., große Post.
morgen auf d. Wochen-
markt.

Engo Geisler.

AUF der Erde ist Lindbergh's Wahl auf einen CHRYSLER

gefallen!

Col. Charles Lindbergh weiß den Wert der Geschwindigkeit und Dauerleistung von Motoren auf der Erde und über der Erde zu schätzen — er ist ein begeisterter Chrysler-Anhänger. Während er in San Diego auf die Fertigstellung seines „Spirit of St. Louis“ wartete, ehe er seinen weltberühmten Sprung nach Paris machte, benutzte er ein Chrysler-Modell-„80“-Cabriolet für seine Fahrten in der Stadt.

Der Chrysler ist der beliebteste Wagen auf der Welt!

Tagesproduktion: 2000 Wagen.

Der neue Chrysler, Modell „50“, kostet

Touring RM 5495.—

Sedan-Innenlenker RM. 5985.—

Autorisierte Vertretung:

Curt Lustig * Görlitz

Automagazin: Sammelnummer Werkstatt u. Garagen:
Berliner Straße 63 3300 Konsulstraße 18/19

Dolberg Grasmäher • Getreidemäher

sofort vom Hersteller Vorrat
zu günstigen Bedingungen.

H. Dolberg A.-G., Rostock,
Abt. Erntemaschinen.



Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Neue, moderne, gut gearbeitete
Blüsch- u. Stoff-Sofas, Chaiselongues,
Patent- und Auflege-Matrassen
(90 x 190)

— äußerst preiswert zu verkaufen. —
Anfertigung moderner Klub-Möbel.
Sämtliche Reparaturen werden schnell u.
gewissenhaft bei billiger Berechnung
ausgeführt.

E. Piende, Hellerstraße 5.

Eichene Stühle mit Lederfß,
komplette eichene Schlafzimmer,
moderne Küchen, Steilig, preiswert.
Robert Budewig, Tischlermstr.,
Darmbrunner Straße 35.

Weg. Mangel an Platz
verkauft äußerst preisw.
neue, gut gearbeitete

**Blüsch-Sofas
Chaiselongues
Metallbettstellen**

schw. u. weiß, lack., m.

Auflegematrassen

Steil, m. Reiff. i. Rost-
haar u. Drin.-Mstr.
Füllung sowie sämtl.
Reparaturen preiswert

Wagner,
Tapeziergeschäft,
Mühlgrabenstraße 31.

Morgen Freitag, den 1. Juli beginnt der angekündigte

Große Saison-Ausverkauf!

Gewaltige Preisherabsetzungen bis **50%** des sonstigen Wertes

10% Rabatt auf alle nicht besonders herabgesetzten Waren!

Mengenabgabe vorbehalten Verkauf soweit Vorrat

Unter Selbstkostenpreis:	
Wasch-Musseline in modernen Mustern m 0.70 0.45	Damen-Kostüme aus reinwollenen Stoffen, früherer Wert 34-48 M jetzt 18⁰⁰
Zephyr für Sportheimen und Blusen m 0.48	Reinwoll. Damenkleider früherer Wert 18-28 M jetzt 8⁵⁰
Woll-Musseline in apart. Sommermustern m 1.65	Damen-Mäntel aus englischgemusterten und covercoatartigen Stoffen Serie I 4⁷⁵ Serie II 6⁷⁵ jetzt nur
Waschseide neue Must. in größter Auswahl m 1.40 0.90	Damen-Mäntel aus reinwollenem Ripa mit falten u. reicher Rüschengarn. Serie I 12⁵⁰ Serie II 17⁵⁰ jetzt nur
Kostümsstoffe in englisch. Art. 130-150 cm breit m 3.75 3.00	Wetter-Mäntel aus reinw. Burberry imprägniert jetzt nur 18⁷⁵
Popeline reine Woll in großem Farbensortiment m 1.85	Mädchen-Mäntel Serie 1 3⁷⁵ Serie 2 6⁵⁰ jetzt nur
Satin-Steppdecken Stück 9.00	Oberrhemd farbig gestreift od. kariert Perkal 3.45
Etamine-Bettdecke über 2 Betten reich garniert 5.25	Erstaunlich billig! Sport- u. Reise-Kostüme aus vorzüglichen Stoffen früh. Wert 36-45 M., jetzt 22.-
Vorhangsstoffe m. farbig. Streifen m 0.90	Mädel.-Waldkleider zum Aussuchen . . . 1.50
Jumper-Schürzen mod. Streifen oder bunt Satin 1.95, 1.45 0.85	extra billige Strickwaren Pullover gemusterte Kunstseide m. langem Arm . . . 2.95 Klubwesten für Damen u. Herren in vielen Farbenstellungen . 3.90 Strickjacken m. kunstseidenen Effekten und Wollpelzbesatz . . 9.50
Servier-Schürzen weiß m. Garnierung 1.95 1.40	Damen-Kleider in Voile Scotté, Musseline Serie I 165 Serie II 295 jetzt nur
Büstenhalter weiß oder farbig Trikot mit Spitzen 0.75	Damen-Blusen indanthren Zephyr Vollboile 85 pf. 125 Wuschseide Bulgarenblusen handgestickt 375 775
Wäschestickerei Koupon 3.05 m 6 cm breit, Filetmuft. 0.80	Hauskleid aus indanthren einfarbig und gemustert Zephyr . 1.85 Servierkleid aus schwarz Satin mit weißem Ripskragen . 4.50
Kleiderweste , Batist mit breitem Fileteinsatz . . . 0.80	Kunstseidne Unterwäsche Schlüpfer . . . 1.65 Hemd hose . . . 2.50 Unterkleid . . . 1.85
Taschentücher weiß Batist mit Hohlraum 6 Stück 0.75	Morgenrücke Waschmusseline m. farb. Kreppbesatz . . . 3⁵⁰
	Damen-Strümpfe , Baumwolle schwarz und farbig Paar 0.60 0.28 Damen-Strümpfe , Seidenflor mod. Farben . Paar 1.35 0.85 Damen-Strümpfe , Wuschseide großes Farbensortiment Paar 1.75 1.25
	Taghemd gut. flenden-tuch m. Hohlraum und Boge Stück 0.85 Prinzeßrock mit Stickerei-Verzierung Stück 2.25 Frotteer-Handtuch weiß, m. farb. Kant. (ca. 100cm lg.) Stück 0.65 Badetuch bunt Jaquard 140 mal 170 cm 5.50 Linon-Bezug zum Knöpfen (1 Deckb. u. 2 Kiss.) 8.00 Dowlas-Bettlaken erstklassige Ware 140 mal 200 cm 2.50 Madras-Gardinen buntfarbig 3-teilig Fenster 2.60 Künstler-Tischdecke Blumenmust. hoch u. lichtecht 130/130 4.75

Herrmann Hirschfeld